

## Frauenstudien 53

### 53. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU  
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin  
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München  
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766  
E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Carmen Preißinger  
Gestaltung: Karin Büchner, München  
Redaktionsschluss: 23.08.2017

#### Inhalt

Editorial von Dr. Margit Weber	1
Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiate: Klassiker <del>und Klassikerinnen</del> der Religionswissenschaft: Überlegungen zu Religion, Sprache und Kreativität	4
Lucia Hundbiß: Warum ich lieber von lehrenden Frauen lerne	8
Lehrveranstaltungen	11
Sonderveranstaltungen	55
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	57
LMU-EXTRA	59
LMU-PLUS	63
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	74
Universitätsfrauenbeauftragte	83
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	84
Beratungsstellen der LMU	90
Beratungsstellen außerhalb der LMU	91

#### Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)  
Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.

## Fearless Girl als Signal

Im März 2017 forderte State Street Global Advisors, eine der größten globalen Investmentfirmen, Unternehmen mit einer besonderen Aktion heraus: Sie ließ die Bronzestatue eines jungen Mädchens, das kess die Hände in die Hüften gestemmt hat und furchtlos dem Symbol der Wall Street, dem Charging Bull, entgegenblickt, im New Yorker Finanzviertel aufstellen. Die Statue soll darauf hinweisen, dass Unternehmen Frauen nicht mehr übergehen dürfen und mehr Frauen in Aufsichtsräte und Vorstände holen müssen; sie soll auch eine Werbung für einen Indexfonds sein, der nur in Unternehmen mit einem Gender & Diversity-Konzept und mit einem höheren Prozentsatz an Frauen in Führungspositionen investiert. Global player und Gendergerechtigkeit?

Im Juli 2017 verkündete auch BlackRock, die weltweit größte Investmentfirma, man hätte dieses Jahr das erste Mal gegen reine Männer-Vorstandslisten votiert. Es bewegt sich was; man(n) erkennt, dass die Zukunft von Männern und Frauen gestaltet werden muss.

Auch in der Wissenschaft ist noch viel zu tun: Der Studentinnenanteil an der LMU beträgt ca. 60 %; der Anteil der Professorinnen ca. 19 %. Bayernweit an allen Hochschulen – so der Bericht des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst vom 19.5.2017 – betragen die Anteile im WS 2015/2016 48,6 % bzw. 18,7 %.

Für mehr Chancengerechtigkeit setzen sich u.a. Frauenbeauftragte ein. Dieses Amt ist seit 1988 hochschulrechtlich verankert. Es gibt die Universitätsfrauenbeauftragte und dezentral in jeder Fakultät Fakultätsfrauenbeauftragte. Sie sind Ansprechpartnerinnen für Studentinnen, Wissenschaftlerinnen, aber auch für alle, die sich über Gleichstellung informieren wollen oder entsprechende Anliegen haben. Wer Frauenbeauftragte ist, steht auf der Website der jeweiligen Fakultät, auf der Website der Universitätsfrauenbeauftragten oder kann auch in dieser Broschüre auf den Seiten 83–89 nachgelesen werden.

Auch die beiden Gastbeiträge dieses Heftes befassen sich mit dem Thema Gender und Gerechtigkeit. Frau Prof. Pezzoli-Olgiati aus der Evangelisch-Theologischen Fakultät beschreibt in ihrem Beitrag *Klassiker und Klassikerinnen der Religionswissenschaft*, wie Frauen systematisch aus der Wissenschaft ausgeschlossen wurden. Geschlecht sei ein Aspekt im Phänomen Religion und in Bezug auf die Forschenden und präge die Art des Zugangs zum Fachgegenstand, die Auswahl der Quellen und damit auch die Theorie des Faches. Genderaspekte und eine gendergerechte Sprache stellten daher eine elementare Aufgabe dar, um das Fach in seiner wissenschaftlichen Breite erfassen zu können, sind also Bereicherung und Qualitätskriterium.

Frau Lucia Hundbiß, Studentin der VWL und Philosophie, erläutert, warum sie lieber von lehrenden Frauen lernt. Ein Grund sei, dass die Sichtbarkeit von Frauen in Positionen, die normalerweise von Männern dominiert werden, unbewußt die Möglichkeit aufzeigt, daß diese Position auch für sie als Studentin erreichbar sei. Zwei spannende, aufklärende und v.a. anregende Texte. Den beiden Autorinnen sei herzlich dafür gedankt!

## Editorial

Des Weiteren darf ich noch auf einen neuen Programmteil in LMU-EXTRA aufmerksam machen (Näheres S. 62): Ab dem Wintersemester 2017/2018 wird es pro Semester 1) ein „Meet the Prof“ geben, bei dem Nachwuchswissenschaftlerinnen in lockerer Atmosphäre Professorinnen treffen und sich austauschen können, und 2) LMU-EXTRA<sup>konkret</sup>, einen Kurzvortrag zu aktuellen Themen rund um die wissenschaftliche Karriere.

Dieses Editorial schließt mit einer Trauernachricht, die uns kurz vor Redaktionseende erreicht und betroffen gemacht hat: Frau Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup, hochgeschätzte Professorin für Anatomie in der tierärztlichen Fakultät und langjährige Fakultätsfrauenbeauftragte bzw. meine Stellvertreterin auf Universitätsebene verstarb am 20. Juli 2017. In Dankbarkeit und Verbundenheit ist ihr ein kurzes Gedenken auch in dieser Bröschüre gewidmet.

Ihnen Allen ein gutes Wintersemester an unserer Universität!

München im August 2017

Dr. Margit Weber  
Universitätsfrauenbeauftragte

## Die Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU trauert um Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup (1957 – 2017)

Frau Prof. Cordula Poulsen Nautrup war eine vielfältige Persönlichkeit, die uns zutiefst beeindruckt und bleibend angerührt hat. Ihr plötzlicher Tod am 20.07.2017 hat uns sehr bestürzt.

Prof. Poulsen Nautrup war Professorin für Anatomie mit Schwerpunkt Ultraschall und Kleintierkardiologie und hatte fast zwei Jahrzehnte die Professur für Angewandte Anatomie inne. Ihre Forschungsschwerpunkte waren die moderne Ultraschalluntersuchung und -diagnostik bei Hund und Katze.

Zur Verbesserung der tierärztlichen Ausbildung entwickelte sie das erste studentische Ultraschalllabor im deutschsprachigen Raum. Außerdem entwickelte und veröffentlichte sie mehrere multimediale Lernprogramme mit interaktiven Applikationen, wie etwa mit ihrem Team zuletzt einen Anatomie-Navigator. Dieser Navigator kann den Lernenden wie ein „Straßennavi“ den korrekten lateinischen oder griechischstämmigen anatomischen Begriff laut vorschlagen.

Frau Prof. Poulsen Nautrup war ein Mensch, dem ein gerechtes und gutes Miteinander am Herzen lag. Das verwirklichte sie in ihrem Team und das wollte sie auch darüber hinaus verwirklichen. Von 2002 bis 2006 war sie stellvertretende Frauenbeauftragte und von 2006 bis 2016 Fakultätsfrauenbeauftragte der Tiermedizinischen Fakultät, seit 2013 zudem stellvertretende Universitätsfrauenbeauftragte der LMU. Ihr persönliches Engagement war eine Bereicherung für die Arbeit und den Zusammenhalt der Frauenbeauftragten.

Frau Prof. Poulsen Nautrup war auch zur Stelle, als es 2015 darum ging, das Mentoringprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen, das aus den beiden ersten Exzellenzinitiativen gefördert wurde, an ihrer Fakultät als Mentorin weiterzuführen. Bis zuletzt stand sie dafür ein.

Für sie galt *nomen est omen*. Ihr Vorname Cordula trägt das lateinische Wort für Herz – nämlich cor – in sich.

Ihr Herz war immer dabei.

Dr. Margit Weber  
Frauenbeauftragte der LMU

## Klassiker und Klassikerinnen der Religionswissenschaft: Überlegungen zu Religion, Sprache und Kreativität

Die Vielfalt der Disziplinen und Zugänge, die an der LMU vertreten sind, macht diese Universität zum idealen Laboratorium für wissenschaftliche Forschung und zur Vernetzung unterschiedlicher disziplinärer Horizonte. Die Diversität an Themen und Ausrichtungen wirkt sich positiv auch auf die Lehre aus. Gerade das vorliegende Programm von Veranstaltungen zu Frauen- und Gender-Studien illustriert diese Stärke der LMU auf eindruckliche Weise. Der Austausch und Vergleich zwischen disziplinären Ansätzen übt einen positiven Einfluss auf die spezialisierte und profilierte Forschung aus, weil er zur Reflexion über die eigenen Paradigmen motiviert. Darüber hinaus fördert der Dialog zwischen diversen Fachausrichtungen eine kritische Distanzierung von scheinbar selbstverständlichen Annahmen, die Innovation in der Forschung häufig stillschweigend verunmöglichen. Dies kann sehr schön am Beispiel meiner eigenen Disziplin aufgezeigt werden, der Religionswissenschaft. Dazu zwei aktuelle Beispiele.

### *Die Erweiterungen forschungsgeschichtlicher Reflexion und der Ordner des Anstoßes*

Wie in vielen anderen Curricula wird auch den Studierenden der Religionswissenschaft in den ersten Semestern ein Überblick über das Fach präsentiert. Im Einführungskurs „Klassiker und Klassikerinnen der Religionswissenschaft“ werden wesentliche Theorien und Methoden anhand einflussreicher Positionen der Forschungsgeschichte kritisch beleuchtet und im Hinblick auf ihre Bedeutung in der Entstehung und Entfaltung der Disziplin diskutiert. In der Religionswissenschaft ist der Gang durch unsere Ahnengalerie bereichernd und vielfältig: Wir verfolgen die Entstehung und die Etablierung dieser Fachrichtung vom 19. Jahrhundert bis heute und setzen uns mit fundamentalen theoretischen Beiträgen zu Religion aus der Theologie, Philosophie, Philologie, Sprachwissenschaft, Geschichte, Soziologie, Ethnologie, Psychologie und Phänomenologie auseinander, denn sie alle haben zur Bildung der Religionswissenschaft als akademische Disziplin beigetragen. Dieser historische transdisziplinäre Charakter ist bis heute erhalten geblieben und charakterisiert die wissenschaftliche Erforschung eines kulturellen Phänomens, das von keiner Definition vollständig erfasst werden kann.

Die Rekonstruktion der religionswissenschaftlichen Forschungsgeschichte dient nicht nur dem Kennenlernen eines Fundus an Religionstheorien und -konzepten. Damit kann auch schön aufgezeigt werden, in welcher Zeit welche Sicht der Disziplin dominant war, welche Beiträge in den Vordergrund gerückt, und welche als marginal behandelt oder verschwiegen wurden.

Neben dem Erwerb eines reichhaltigen und vielfältigen Instrumentariums an Theorien und der Selbstreflexion über die Konstruktion von Geschichte geht es in diesen Einführungsveranstaltungen auch um die Reflexion der Position, die Forschende und angehende Religionswissenschaftlerinnen und -wissen-

schaftler gegenüber dem Phänomen Religion einnehmen. Setzt eine beschreibende Haltung gegenüber Religion einen methodisch begründeten Agnostizismus oder gar Atheismus voraus? Oder dürfen die Forschenden eine eigene Überzeugung in Bezug auf Religion haben?

Diese Frage wird in allen Texten, die man in Einführungskursen diskutiert, reflektiert. F. Max Müller denkt über die schwierige Positionierung gegenüber dem Gegenstand „Religion“ in der *Einleitung in die Vergleichende Religionswissenschaft* von 1870 wie folgt nach: „In unseren Tagen ist es fast zur Unmöglichkeit geworden, irgend etwas über Religion zu sagen, ohne entweder nach Rechts oder nach Links Anstoss zu geben. Einige halten die Religion für zu heilig als dass sie ein Gegenstand rein wissenschaftlicher Behandlung werden könnte; Andere werfen sie in dieselbe Kategorie mit Alchemie und Astrologie und betrachten dieses Gemisch von Irrthum und Thorheit als der Aufmerksamkeit eines wissenschaftlich gebildeten Mannes für durchaus unwürdig.“ (S. 5). Max Weber betrachtet sich als „religiös unmusikalisch“ und sieht, wie zahlreiche andere auch, die adäquate wissenschaftliche Positionierung in einer methodisch-reflektierten Distanzierung.

Später, in den 1980er Jahren, haben sich die Fronten verhärtet: Religionswissenschaft wird hier aus einer „objektiven“ Position heraus betrieben. Die Forderung einer solchen kann man an vielen Orten nachlesen, wie sich vielleicht am eindrucklichsten bei Hans-Jürgen Greschat in *Was ist Religionswissenschaft?* von 1988 nachlesen lässt: „Der unbeteiligte Zuschauer gleicht Forschern, die beharrlich und geduldvoll etwas beobachten, ein Ameisenvolk vielleicht oder ein Sternbild. Wer solches Beobachten von der Außenwelt nach innen wendet, hat den unbeteiligten Zuschauer. [...] Der unbeteiligte Zuschauer schaltet nämlich das beteiligte Ich ab. [...] Dann haben wir uns selbst vergessen und sind frei, wahrhaft objektiv zu sehen, was sich uns zeigt“ (S. 137f.).

Diese ideale Positionierung *des Religionswissenschaftlers* gegenüber dem Gegenstand „Religion“ – die dem heutigen Stand hermeneutischer Reflexion nicht mehr standhält – verweist auf eine weitere Tendenz in der Forschungsgeschichte: Dadurch, dass *man(n)* sich als unbeteiligter rationaler Beobachter aus der Wirklichkeit verabschiedet, gehen grundlegende Erfahrungen verloren, die für das Erklären und Verstehen von Religion bedeutsam sind; darunter auch die Erkenntnis, dass Religionen Symbolsysteme sind, die Genderzugehörigkeiten und -rollen nachhaltig normativ festlegen. Folglich ist das Geschlecht nicht nur ein wesentlicher Aspekt in Bezug auf das Phänomen Religion, sondern auch in Bezug auf die Forschenden selbst, denn das eigene Geschlecht prägt die Art des Zuganges zum Feld und der Erfassung von Religion. Je nach Betrachtenden können unterschiedliche Handlungen beobachtet werden, die geschlechtsabhängig sind: Ein rituelles Bad im jüdischen Umfeld kann kaum von einem Mann beschrieben werden; das Leben in einem männlichen Kloster ist aus teilnehmender Beobachtung keine Angelegenheit für eine Forscherin.

Der Bestand an historischen und/oder sozial-empirischen Quellen, die zur Rekonstruktion von Religion herangezogen werden, prägt jedoch die

## Gastbeitrag

Religionstheorie, die darin gründet. Diese Position vertritt Jane E. Harrison, bereits 1903 in den *Prolegomena to the Study of Greek Religion*. Harrisons Beitrag zur Erforschung von Religion wurde jedoch in der Rekonstruktion der Forschungsgeschichte stets marginalisiert. Dieses Schicksal teilen alle Wissenschaftlerinnen, die sich in den letzten Jahrhunderten mit Religion auseinandergesetzt haben. Ein Blick in die gängigen Handbücher ist instruktiv: Eine Klassikerin kommt weder in Axel Michaels *Klassiker der Religionswissenschaft* von 1997 noch in Jacques Waardenburgs *Classical Approaches to the Study of Religion* von 1999 vor; auch die 2015 erschienene *Einführung in die Geschichte der Religionswissenschaft* von Udo Tworuschka vermag es nicht diese Einseitigkeit zu korrigieren.

Die Annahme, dass Klassiker der Religionswissenschaft männlich zu sein haben, scheint sich als so selbstverständlich durchgesetzt zu haben, dass folgender Vorfall kaum überrascht und dennoch erstaunt. Die Erweiterung des Titels meines Einführungskurses an der LMU um ein „und Klassikerinnen“ hat die Aufmerksamkeit eines anonymen Beobachters (oder einer Beobachterin? – vielleicht war es eine Person, die den von Greschat beschriebenen Zustand bereits erreicht hat?) auf sich gezogen und dieser (oder diese) hat daraufhin den weiblichen Teil der Forschungsgeschichte mit dem sicheren schwarzen Strich der Zensur auf dem Ordner im Handapparat getilgt. *Klassiker und ~~Klassikerinnen~~ der Religionswissenschaft*, so das Ergebnis dieser Aktion. Vielleicht war der Blick auf den Ordner des Anstoßes in der Bibliothek unerträglich?

Die Anekdote ist instruktiv, da sie hervorhebt, wie die Erweiterung des disziplingeschichtlichen Horizonts mit Verunsicherung einhergeht und wie bequem stereotype Wahrnehmungen in der Wissenschaft sind. Zwei zusätzliche Wörter in einem konventionellen Titel reichen aus, um den Raum für Ungewohntes und Unbekanntes im retrospektiven Blick auf eine spannende wissenschaftliche Entwicklung offen zu legen. Sprache kann kreative Wunder bewirken!

### *Die Angemessenheit wissenschaftlicher Sprache als Einengung der Meinungsfreiheit*

Ein (männlicher!) Kollege aus einer englischen Universität bestand in seinem Seminarprogramm darauf, dass die Studierenden in ihren Essays eine angemessene Sprache verwenden sollten, um religiöse Phänomene adäquat zu beschreiben und zu analysieren. Dazu sollte auch die Verwendung geschlechtersensibler Sprache gehören, sind ja, wie oben erwähnt, Genderrollen in religiösen Symbolsystemen meistens deutlich umrissen und moralisch geprägt. Der Kollege löste mit seiner Vorgabe eine ungeahnte Lawine an Reaktionen aus: Die Anmerkung in einem Seminarprogramm, dass gendergerechte Sprache in die Beurteilung der schriftlichen Leistungen einfließen würde, bewegte das gesamte Königreich. Am 2. April 2017 stand in der online-Ausgabe von *The Guardian* folgender Titel: „Use gender-sensitive language or lose marks, university students told. Hull University accused of ‚linguistic policing‘ after issuing advice to undergraduates studying religious activism“. Am 7. April konnte man aus dem *CNN* Online-Portal lesen: „Non-

inclusive language could elicit bad grades“. Die Nachricht bewegte auch *The Telegraph*, *Independent* und unzählige weitere einflussreiche Onlineportale.

Es mag sein, dass der Religionswissenschaftler sich nicht glücklich ausgedrückt und auch nicht daran gedacht hatte, dass sein Seminarprogramm so prominent in den Medien besprochen werden würde. Wissenschaftlich ist seine Position jedoch nicht nur vertretbar, sondern geboten. Wie oben am Beispiel der Klassiker und Klassikerinnen bereits erläutert, besteht eine Korrelation zwischen der sprachlichen Positionierung des Religionsforschers oder der -forscherin und dem Gegenstand oder Subjekt der Untersuchung. Eine präzise Sprache trägt dazu bei, dass biographisch begründete Vorurteile oder Kompetenzen sowie die Bedingtheit jeglicher wissenschaftlicher Perspektive nicht verloren gehen, sondern mit der gebotenen methodischen, hermeneutischen Sorgfalt aufgefangen werden können. Es ist traurig festzustellen, dass diese Dimension der Sprache, die mit Angemessenheit, Nachvollziehbarkeit, Schärfe und Kreativität der Wissenschaft zu tun hat, als Gefährdung der Meinungsfreiheit debattiert wird.

Ursula King, die einen starken Impuls für unsere Disziplin in Richtung der Gender-Studies geleistet hat, schrieb 1995 in *A Question of Identity: Women Scholars and the Study of Religion*: „The study of religion has seen many changes in recent years, but it still remains deeply rooted in an androcentric framework which women scholars continue to question and challenge. This androcentrism is particularly apparent in the historiography, methodology and conceptual tools of the discipline which express the marginality and invisibility of women as both subjects and objects in the study of religion“ (in *Gender & Religion*, S. 219). Gut zwanzig Jahre später liest man diesen Text mit einer gewissen Anspannung. Die in der Stille einer Bibliothek getilgten „und Klassikerinnen“ und die virale Reaktion auf die Aufforderung, eine angemessene wissenschaftliche Sprache zu entwickeln, sind zwei ganz unterschiedliche Beispiele, die beängstigend wirken.

Sie zeigen auf, wie zentral Sprache in der Wissenschaft ist. Sprache hat die Möglichkeit, neue Sichtweisen zu verhindern oder aber Innovationen Platz zu machen. In einer höchst ausdifferenzierten und diversen Gesellschaft, in der das Zusammenleben unterschiedlicher religiöser Zugehörigkeiten zu einem brisanten Thema geworden ist, ist die intellektuelle Auseinandersetzung mit Religion eine dringende und zentrale Aufgabe. Dafür ist eine wissenschaftliche Sprache erforderlich, die innovationsfähig ist, die Obskurantismus Kreativität und Tiefenschärfe entgegensetzt. Was würde passieren, wenn die wissenschaftliche Sprache erstarre? Wenn uns nur noch tote Metaphern zur Verfügung stünden? Wenn es nicht mehr möglich wäre, die Sprache so zu modellieren, dass der wissenschaftliche Diskurs sich darin entfalten kann? In der Religionswissenschaft ist gendergerechte Sprache deshalb kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit.

Daria Pezzoli-Olgiati  
Lehrstuhl für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte  
Evangelisch-Theologische Fakultät, LMU



### Warum ich lieber von lehrenden Frauen lerne

Seit Beginn meines Studiums der Volkswirtschaftslehre und der Philosophie habe ich zunehmend versucht herauszufinden, welcher Lernatmosphäre für mich der größte Fortschritt folgt. Wenn ich auf die vergangenen Semester zurückblicke fällt mir auf, dass ich mich – zumindest in der Philosophie – bereits nach dem ersten Semester vor allem auf Veranstaltungen konzentriert habe, die bei weiblichen Dozierenden stattfanden. Ich habe meine Seminarwahl auffallend häufig nach den Dozentinnen und nicht nach den angebotenen Themen getroffen. In der Volkswirtschaftslehre wurde zwar kaum eine meiner Pflichtveranstaltungen bei weiblichen Lehrkräften angeboten, aber auch bei den Vertiefungsübungen oder Tutorien bin ich eher zu wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen als Mitarbeitern gravitiert.

Diese offensichtliche Tendenz meinerseits hat mich ins Grübeln gebracht. Warum wähle ich generell eher Dozentinnen aus? Unterscheiden sich die Inhalte oder deren Vermittlung je nach Geschlecht und kann es sein, dass nicht nur ich diese Erfahrung mache?

Um einer Antwort auf diese Fragen näher zu kommen, habe ich im Wintersemester 2016/2017 zunächst das LMU PLUS Seminar „Geschlechtersensibel planen – geschlechtergerecht gestalten: Wie Lehrerinnen und Lehrer Genderkompetenz erlernen“ besucht. Die Referierenden haben zu Beginn des Kurses versucht, ebensolche Intuitionen in Bezug auf Gender – wie beispielsweise Geschlechterpräferenzen in der Lehre – bei den Teilnehmenden zu wecken. Dazu haben wir mehrere Gedankenexperimente durchgespielt, denen zufolge sich ebenfalls erstaunlich viele Männer besser bei Lehrern und Frauen bei Lehrerinnen aufgehoben gefühlt haben. Meist konnten sich die Teilnehmenden aber die Gründe für diese Präferenzen selbst nicht wirklich erklären.

Einer der Hauptinhalte des Kurses war daher auch die Vermittlung eines angemessenen Umgangs damit, dass Jungen und Mädchen auf unterschiedliche Art und Weise lernen. Es muss in der Lehre auf diese Unterschiede im Lernprozess reagiert werden. Hier stellte sich mir die Frage: Können in meinem Fall Dozentinnen diese unterschiedlichen Ansprüche von Studentinnen wirklich besser bedienen, als Dozenten es können?

Dazu werde ich erst einmal versuchen die subjektiven Unterschiede zwischen der Lehre von Frauen und der Lehre von Männern darzustellen. Meiner Meinung nach zeichnet sich ein gutes Seminar durch a) eine strukturierte und analytisch nachvollziehbare Anordnung der Inhalte, b) eine konstruktive und nicht aggressive Gesprächskultur und c) die rhetorische Stärke der Dozierenden aus. Besonders häufig wurde Punkt b) in Seminaren von Dozenten nicht ausreichend gefördert. Das ist einerseits meine subjektive Erfahrung, andererseits gibt es in der Philosophie einige Studien, die eine aggressive Diskussionskultur unter anderem als Grund benennen, weshalb sich Frauen häufig gegen ein Studium der Philosophie entscheiden.<sup>1</sup>

Da es aber neben Seminaren auch Vorlesungen gibt, in denen es kaum zu Diskussionen kommt, kann meine Frage nicht allein durch diese Beobachtung beantwortet werden.

Deswegen habe ich mich gefragt, ob es vielleicht nicht nur die Inhalte und deren Vermittlung sind, weswegen ich gerne Seminare bei Dozentinnen besuche. Diesem Gedankengang möchte ich mich mit einem Argument nähern, welches häufig in der Debatte um Frauenquoten verwendet wird: Die Vorbildfunktion von Frauen für Frauen.<sup>2</sup> Diese beschreibt, dass die Sichtbarkeit einer Frau in Positionen, die normalerweise von Männern dominiert sind, unterbewusst die Möglichkeit weckt, als Frau eine solche Position erreichen zu können. Bin ich dagegen umgeben von Dozenten, so schleicht sich der Gedanke ein, dass ich – als Frau – eher ungeeignet für diesen bestimmten Beruf bin. Ich würde behaupten, dass meine Tendenz bei Seminaren vor allem dieser Vorbildfunktion zuzuschreiben ist. Ich kann mir gut vorstellen, selbst eine akademische Laufbahn anzustreben und daher bestärken mich Dozentinnen, die diesen Weg bereits eingeschlagen haben und noch dazu erfolgreich damit sind. In der Volkswirtschaftslehre habe ich – um diesen Punkt deutlicher zu machen – wenig Interesse daran in die Lehre zu gehen, daher dienen dort die Vorlesungen der reinen Wissensaufnahme. Da ich außerdem in beiden meiner Fächer auch positive Lernerfolge bei Männern habe, denke ich nicht, dass allein ein Unterschied im Unterrichtsstil eine Antwort auf die Frage darstellt, weshalb ich lieber Seminare bei Dozentinnen besuche. Aus diesem Grund würde ich das Argument der Vorbildfunktion stärker gewichten, als das Argument, dass Dozentinnen die Ansprüche von weiblichen Studierenden eventuell besser bedienen können.

Einen Punkt, den ich in Bezug auf die Atmosphäre, die zu einem Fortschritt im Lernen beiträgt, noch anführen möchte, betrifft die unterbewussten Entscheidungen von Frauen und Männern im Universitätsbereich. Diese Entscheidungen werden in der Psychologie mit dem „implicit bias“ und dem „stereotype threat“ benannt. Das erste psychologische Phänomen besteht darin, dass eine Entscheidung betreffend Personen, die Angehörige einer bestimmten Gruppe – häufig Minderheiten – sind, von bestimmten Vorurteilen, die in Bezug auf diese Personengruppe vorliegen, verzerrt wird. Das zweite Phänomen beschreibt die negative Beeinflussung der *eigenen* Handlungen durch die Zugehörigkeit zu einer Minderheit.<sup>3</sup>

Ein Beispiel für den „implicit bias“ wäre: Mein Dozent liest vor allem die Werke männlicher Philosophen, arbeitet mit männlichen Philosophen zusammen und der Großteil seiner Studierenden ist männlich. Es kann sogar sein, dass er ein Mann ist, der offen für Gleichstellung plädiert, dennoch ist er unterbewusst nicht immun vor Stereotypen, wie der männlichen Omnipräsens in der Philosophie. Es kann sein, dass die Bewertung der Hausarbeit einer Studentin bereits beim Lesen des weiblichen Namens negativ beeinflusst wurde. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass auch Frauen solchen impliziten Verzerrungen erliegen. So könnte es auch durchaus sein, dass eine weibliche Dozentin eine Hausarbeit nicht ohne diese impliziten Vorurteile bewerten kann.

## Gastbeitrag

Ein Beispiel für den „stereotype threat“ wäre, dass ich in einen Seminarraum komme und an den Wänden ausschließlich Bilder von berühmten männlichen Philosophen hängen. Ich muss ein philosophisches Referat in diesem Raum halten und meine Leistung wird unterbewusst negativ davon beeinflusst, dass mir suggeriert wird, dass ich nicht Teil dieser Gruppe – Philosophen – bin, sondern Teil einer in der Philosophie unterrepräsentierten Gruppe – Philosophinnen.

Man sieht hier, dass sowohl bei Männern als auch bei Frauen unterbewusst Prozesse stattfinden, die das eigene Handeln oder das anderer einschränken und den Lernerfolg hemmen können. Deshalb ist es von großer Bedeutung die eigenen Intuitionen in diesem Bereich zu stärken und aus ihnen die richtigen Schlüsse zu ziehen, damit man nicht allzu oft den unterbewussten Verzerrungen nachgibt. Wie die oben genannten Punkte zeigen, ist es gut möglich, dass eine Frau einen bestimmten Karriereweg nicht einschlägt oder dass der Lernerfolg ausbleibt, weil es keine weiblichen Vorbilder gibt oder sie mit Verzerrungen und Fehleinschätzungen aufgrund von Stereotypen konfrontiert wird. Für ein Bewusstsein über die eigenen Tendenzen und Intuitionen lohnt sich die Teilnahme an einem der vielen LMU PLUS Seminare, in denen man für die Beantwortung von solchen Fragen das Gespräch mit kompetenten Referierenden und anderen interessierten Studierenden suchen kann.

Lucia Josephine Hundbiß  
(Studentin der VWL und Philosophie)

<sup>1</sup> Vgl. Baron, Sam; Dougherty, Tom; Miller, Kristie (2015): Why Is There Female Under-Representation among Philosophy Majors? Evidence of a Pre-University Effect. In: *Ergo*, Vol. 2 (14) S. 330.

<sup>2</sup> Vgl. Ebd.

<sup>3</sup> Vgl. Saul, Jennifer (2013): Implicit Bias, Stereotype Threat, and Women in Philosophy. In: *Women in Philosophy. What needs to change?* Herausgegeben v. Jenkins, Hutchison. Oxford University Press. New York, S. 39 ff.

Prof. Dr. Corinna Onnen

## **Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden**

Vorlesung, Seminar und Übung

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-how als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

### Thematische Schwerpunkte:

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit
- Diversity Management

**LMU München  
und vhb  
(Virtuelle  
Hochschule  
Bayern)**

**Leitung:**  
**Prof. Dr. Corinna  
Onnen**  
ISP  
Universität Vechta  
Driverstraße 22  
49377 Vechta  
Tel.: 04441-15305  
/ 304  
Fax: 04441-15454  
E-Mail:  
genderdiversity  
@uni-vechta.de

## Fakultätsübergreifendes Online-Modul

### Unser Angebot:

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem Wintersemester 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern ([www.vhb.org](http://www.vhb.org)) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten (Anmeldung unter [www.vhb.org](http://www.vhb.org)). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: [www.vhb.org](http://www.vhb.org)

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Rickwärtz

Universität Vechta

E-Mail: [genderdiversity@uni-vechta.de](mailto:genderdiversity@uni-vechta.de)

*Prof. Dr. Hermann-Josef Stipp*

## **Zentrale alttestamentliche Texte zu Schöpfung und Anthropologie**

Vorlesung

Die Vorlesung setzt ihren Schwerpunkt bei den Erzählungen von Schöpfung und Sündenfall in Gen 1–3. Die ersten Kapitel der Bibel gehören zu den großen Texten der jüdisch-christlichen Tradition, die fundamentale Aussagen zu Gott, Welt und Mensch treffen und ihre komplexen Bezüge untereinander ausleuchten. Sie sind mit frappanter Sorgfalt formuliert und offenbaren eine erstaunliche Reflexionstiefe. Ihre anthropologischen Aussagen erhalten angesichts der von Menschen bewirkten Umweltzerstörung und der technischen Fortschritte ungeahnte Aktualität. Die Vorlesung soll die theologischen Profile der priesterlichen und der vorpriesterlichen („jahwistischen“) Darstellung anhand ihrer literarischen Eigenarten herausarbeiten, ferner ihren Umgang mit Traditionen und ihre Einbindung in größere Verweissysteme erhellen. Ein weiteres Thema ist die in den betreffenden Texten vorgenommene Verhältnisbestimmung der Geschlechter.

Zu Semesterbeginn werden eine Gliederung der Vorlesung, Materialien (Arbeitsübersetzungen, antike Quellen schriftlicher und ikonographischer Art) und eine Literaturliste im LSF bereitgestellt.

### Literatur:

Andreas Schüle, Die Urgeschichte (Genesis 1–11) (ZBK.AT), Zürich: Theologischer Verlag 2009.

**Lehrstuhl für  
Alttestament-  
liche Theologie**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-3215

**Wann**  
Mi, 8.30–10

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
18.10.17

**Anmeldung**  
siehe LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 14–15

Lehrveranstaltungen  
Katholisch-Theologische Fakultät

*Prof. Dr. Dr. Burkhard Josef Berkmann*

**Eherecht**

Vorlesung

**Klaus-  
Mörsdorf-  
Studium für  
Kanonistik**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-2483

Gegenstand der Vorlesung ist das interne Eherecht der katholischen Kirche. Grundsätzlich ist die Gleichheit an Rechten und Pflichten für beide Seiten verankert, doch einzelne Bestimmungen unterscheiden sich noch nach den Geschlechtern. Dafür sensibilisiert die Vorlesung an den entsprechenden Stellen.

**Wann**  
Mi, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
18.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mo, 16–17

Prof. Dr. Isabelle Mandrella

## Hannah Arendt, *Vita activa*

Seminar

„Was wir tun, wenn wir tätig sind“ – so beschreibt Hannah Arendt das Thema ihrer 1958 zuerst auf Englisch erschienenen Schrift *Vita activa*. Im Anschluss an Aristoteles widmet sie sich dabei dem Arbeiten, Herstellen und Handeln als den drei „allerelementarsten Gliederungen, in die das Tätigsein überhaupt zerfällt“, wobei sie bewusst das „höchste und vielleicht reinste Tätigsein, von dem Menschen wissen, die Tätigkeit des Denkens“, aus ihren Überlegungen ausschließt. Die kritische Analyse dieser drei Formen des Tätigseins geschieht auf der Basis der Bestimmung der *condition humaine*, die sich durch die Tatsache auszeichnet, dass Menschen zusammenleben und dass jede menschliche Tätigkeit in einer Umgebung von Dingen und Menschen spielt.

Im Seminar sollen vor allem die ersten fünf Kapitel der Schrift gelesen sowie gemeinsam interpretiert und kritisch diskutiert werden.

### Literatur:

Hannah Arendt, *Vita Activa oder Vom tätigen Leben*, Piper Verlag, München.

**Professur für  
Philosophie  
und philoso-  
phische  
Grundfragen  
der Theologie**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-2468

**Wann**  
Mi, 16–18

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
18.10.17

**Anmeldung**  
über LSF oder in  
der ersten  
Sitzung

**Sprechstunde**  
Di, ab 15



Lehrveranstaltungen  
Katholisch-Theologische Fakultät

*Dr. Margit Weber / Univ.-Doz. Dr. Franz Kalde (Salzburg)*

## **Die Stellung der Frau im Corpus Iuris Canonici**

Blockseminar

**Klaus-  
Mörzdorf-  
Studium für  
Kanonistik**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-3526  
od. 2180-3644

**Wann**  
Fr, 27.10.17  
Fr, 17.11.17  
Sa, 18.11.17  
Fr, 15.12.17  
Sa, 16.12.17  
Fr, 19.1.18  
Sa, 20.1.18  
genaue Zeiten  
siehe LSF

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
27.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Anhand ausgewählter Quellen aus dem Decretum Gratiani und den Dekretalen wird die rechtliche Stellung der Frau in der Kirche rechtshistorisch behandelt. Für die Textanalyse sind sehr gute Lateinkenntnisse erforderlich.

Zu Beginn des Seminars wird die wissenschaftliche Methodik der rechtsgeschichtlichen Exegese mittelalterlicher Rechtsquellen (z.B. Auflösung von Abkürzungen und Verweisstellen) vorgestellt und eingeübt. Das Seminar wird als Blockveranstaltung angeboten.

Informationen zur Quellen- und Literaturlauswahl entnehmen Sie bitte dem LSF.

Dr. Anna-Katharina Höpflinger

## Gender und Religion: Das dritte Geschlecht

Seminar

Religionen bieten diverse Möglichkeiten, dichotome Geschlechternormen zu durchbrechen und zu hinterfragen: Hijras in Indien, nord-amerikanische Two-Spirits oder queere Heilige in römisch-katholischen Traditionen sind nur einige wenige Beispiele, die nicht in die dichotomen Kategorien *Mann* und *Frau* eingeordnet werden können. Im Seminar wird der Vielfalt religiöser Geschlechterkonzepte sowohl theoretisch als auch anhand von religionshistorischen und gegenwärtigen Beispielen nachgegangen. Ziele des Seminars sind es, grundlegende Gendertheorien aus einer religionswissenschaftlichen Sicht zu diskutieren, eine genderspezifische Perspektive auf Religion einzuüben sowie die gesellschaftlich oftmals als selbstverständlich angesehenen Kategorien *Mann* und *Frau* kritisch zu reflektieren.

**Lehrstuhl für  
Religionswissen-  
schaft und Reli-  
gionsgeschichte**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-3945

**Wann**  
Mi, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
18.10.17

**Anmeldung**  
über LSF oder in  
der ersten Sitzung

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Lehrveranstaltungen  
Evangelisch-Theologische Fakultät

*Niklas Schleicher*

**Grundfragen theologischer Anthropologie**

Grundkurs

**Lehrstuhl für  
Systematische  
Theologie und  
Ethik**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-5493

**Wann**  
Do, 8–10

**Wo**  
HGB, DZ003

**Beginn**  
19.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 14–15 und  
nach  
Vereinbarung

Anhand von „Was ist der Mensch?“ von Wolfhart Pannenberg soll in diesem Grundkurs in die Grundlagen der theologischen Anthropologie eingeführt werden. Neben der theologischen Bestimmung des Menschen unter dem Dual von Geschöpf und Sünder, sollen auch Grundzüge philosophischer Anthropologie behandelt werden und neuere Debatten und Diskurse (u.a. die Frage von Sex und Gender in theologischer Perspektive, wissenschaftliche Erkenntnisse z.B. zur Willensfreiheit) zur Sprache kommen.

Literatur:

Wolfhart Pannenberg: Was ist der Mensch? Die Anthropologie der Gegenwart im Lichte der Theologie. Kleine Vandenhoeck-Reihe 1139. 1962, 8. Aufl. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1995.

Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Julika Bayer

## Should we all be feminists? – Kritische Frauenforschung und Praktische Theologie

Seminar

„We should all be feminists“ (2012) heißt das Buch von Chimamanda Ngozi Adichie, und mit ihrem TedTalk zu diesem Thema und den Statement-Shirts der Haute Couture ist Feminismus trendy geworden. Jessa Crispin antwortet 2017 mit dem Essay „Why I am not a Feminist“ auf die Mode, sich überall zum Feminismus zu bekennen, und stellt die Frage nach der derzeitigen Bedeutung des Feminismus. Feminismus ist nicht nur eine soziale und akademische Bewegung, die Frauenrechte, Gleichberechtigung, Menschenwürde und Geschlechtergerechtigkeit diskutiert, sondern verweist zugleich auf politische Theorien, die die gesellschaftlichen Verhältnisse mit ihrer sozialen und symbolischen Ordnung im Blick haben. Spätestens seit Judith Butlers „Das Unbehagen der Geschlechter“ (1991) wird intensiv über die gesellschaftliche Konstruktion von Geschlechterdifferenz diskutiert und die Zweigeschlechtlichkeit aus dekonstruktivistischer Sicht bestritten. Gemeinsam lesen wir eine Auswahl an Texten des Feminismus, der Feministischen Theologie, Feministischen Entwicklungstheorie und Religionspädagogik, historischer Frauenforschung und Gendertheorie und diskutieren jeweils die möglichen Bedeutungen für die Religionspädagogik. Ziel ist es, dass sich alle Teilnehmenden angesichts der aktuellen Debatten fundierte persönliche Standpunkte erarbeiten und damit sowohl im Studien- und Berufsleben als auch im Alltag bewusster mit entsprechenden Fragestellungen umgehen können.

**Lehrstuhl für  
Praktische  
Theologie**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-1378

**Wann**  
Do, 16–18

**Wo**  
HGB, C005

**Beginn**  
19.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

*Dr. Dr. Anargyros Anapliotis*

## **Ehe und Mönchtum im kanonischen Recht der Orthodoxen Kirche**

Vorlesung

**Ausbildungs-  
einrichtung für  
Orthodoxe  
Theologie**  
Ludwigstr. 29  
Tel.: 2180-5778

**Wann**  
Mo, 12–14

**Wo**  
HGB, M 101

**Beginn**  
16.10.17

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
Mo, 10–12 und  
Fr, 10–12

Ehe und Mönchtum sind wichtige Ausprägungen des christlichen Lebens, die für jeden orthodoxen Christen alternative Lebensformen darstellen. Die Vorlesung will zuerst die an dieser Thematik interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer in das Eherecht der Orthodoxen Kirche einführen und behandelt eingangs grundlegende und weiterführende Fragen zum kirchlichen Eherecht: Ehedefinition, Sinn und Zweck der Ehe, kirchliche Verlobung, Voraussetzungen zur orthodoxen Eheschließung, Ehehindernisse, Eheschließungsform, Trauungsverbote, Nichtigkeit und Auflösung von Ehen, Scheidungsgründe, Möglichkeit der Wiederheirat usw. Anschließend werden die Grundformen des monastischen Lebens als „Konsequenzen der asketischen Lebenshaltung“, die Voraussetzungen für den Eintritt in den Mönchsstand und die Auswirkungen der Mönchstonsur sowie das monastische Leben näher erläutert. In den letzten Sitzungen wird ein ökumenischer Rechtsvergleich mit den Quellen des katholischen und evangelischen Rechts versucht.

Prof. Dr. Susanne Lepsius

## Rechtsprechung im Mittelalter: Gerichte & Zuständigkeiten, Verfahren & Rechtswege

Grundlagen- und Schwerpunktseminar

Rechtsprechung (*iurisdictio*) war eine zentrale Aufgabe mittelalterlicher Herrscher und bildete den Ausgangspunkt für den mittelalterlichen Rechtsbegriff an sich. Im Seminar werden Kompetenzen unterschiedlicher europäischer Höchstgerichte (päpstliche Rota, Großrichter im Sizilien Friedrichs II., Hofrichter im römisch-deutschen Reich, Königsgerichtsbarkeit in Frankreich und England) untersucht und die typischen Verfahrensarten erstinstanzlicher Gerichte beleuchtet. Schließlich werden wichtige zeitgenössische theoretische Überlegungen zur Aufgabe herrscherlicher Justizgewähr, einschließlich der Bedeutung der Rechtsmittel, daraufhin analysiert, ob damit ein Idealbild herrscherlicher Funktionen oder tatsächliche Problemlagen der Gerichtsverfassung reflektiert wurden.

Ob *iurisdictio* für das politische Denken des Mittelalters teilweise moderne Vorstellungen von Souveränität implizierte, wird dabei durchweg zu reflektieren bleiben.

### Einstiegsliteratur:

OESTMANN, P., Wege zur Rechtsgeschichte. Gerichtsbarkeit und Verfahren, 2015.

DIESTELKAMP, B., Vom einstufigen Gericht zur obersten Rechtsmittelinstanz. Die deutsche Königsgerichtsbarkeit und die Verdichtung der Reichsverfassung im Spätmittelalter, 2014.

WIFFELS, A., Introduction historique au droit. France, Allemagne, Angleterre, Paris 2010, S. 148–187.

ASCHERI, M., The Laws of Late Medieval Italy (1000–1500). Foundations for a European Legal System, 2013.

**Lehrstuhl für  
Gelehrtes Recht,  
Deutsche und  
Europäische  
Rechtsgeschichte  
und Bürgerliches  
Recht**

Prof.-Huber-Platz 2  
Tel.: 2180-2124

**Wann**

Mi, 18–20.30

**Wo**

Bibliothek für  
Bayerische und  
Deutsche Rechts-  
geschichte, V217

**Beginn**

1. Vorbesprechung

26.7.17, 18 Uhr,

Raum V217

2. Vorbesprechung

18.10.17, 18 Uhr,

Raum V217

**Anmeldung**

siehe LSF

**Sprechstunde**

siehe Website

Lehrveranstaltungen  
Volkswirtschaftliche Fakultät

*Prof. Dr. Martin Kocher*

**Moral Behavior**

Schwerpunktseminar / Blockseminar

**Institut für Volks-  
wirtschaftslehre**

Schackstr. 4  
Tel.: 2180-9726

**Wann**  
siehe LSF

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
Vorbereitung:  
14.7.17

**Anmeldung**  
überISC

**Sprechstunde**  
Fr, ab 9 Uhr

Das Seminar diskutiert aktuelle Forschung in der Wirtschaftswissenschaft zu moralischem Verhalten. Das Seminar beleuchtet auch die Frage, inwieweit sich Frauen und Männer in der Ausgestaltung ihres moralischen Verhaltens unterscheiden und wie sich der Unterschied ggf. auf Arbeitsmarkt und Konsum auswirkt.

*Prof. Dr. Corinna Onnen*

**Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen,  
Theorien und Methoden**

vhb Online-Modul

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten. Ziel der Veranstaltungen ist die Kompetenz, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach in den Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnittes (Vorklinikum) und als Pflichtseminar L8/L9 des 2. Studienabschnittes (Klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Die Prüfung ist eine Präsenzprüfung. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf max. 40 begrenzt.

Informationen zum Modul: [www.vhb.org](http://www.vhb.org)

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Rickwärtz

Universität Vechta

E-Mail: [genderdiversity@uni-vechta.de](mailto:genderdiversity@uni-vechta.de)

**LMU München  
und vhb  
(Virtuelle  
Hochschule  
Bayern)**

**Leitung: Prof.  
Dr. Corinna  
Onnen**  
ISP

Universität Vechta  
Driverstraße 22  
49377 Vechta  
Tel.: 04441-15305  
/ 304

Fax: 04441-15454  
E-Mail:  
[genderdiversity@uni-vechta.de](mailto:genderdiversity@uni-vechta.de)



*Prof. Dr. Dr. Ralf Jox*

## **Kay Peter Jankrift: „Die großen Ärzte im Portrait“**

Lektürekurs

**Institut für Ethik,  
Geschichte und  
Theorie der  
Medizin**  
Lessingstr. 2  
Tel.: 2180-72785

**Wann**  
14-tägig  
Mo, 14–15.30

**Wo**  
kleiner Seminar-  
raum 2. OG  
Institut für Ethik,  
Geschichte und  
Theorie der Medizin

**Beginn**  
23.10.17

**Anmeldung**  
ralf.jox@med.uni-  
muenchen.de

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Die Medizingeschichte bietet einen reichen Fundus an biographischem Wissen über bekannte, einflussreiche und mitunter auch vorbildhafte Ärztinnen und Ärzte quer durch die Jahrhunderte. Wir wollen in diesem Lektürekurs die großen Ärzte und Ärztinnen der Geschichte kennenlernen, von Hippokrates von Kos bis Sir Alexander Fleming, und tun dies durch die Lektüre und gemeinsame Diskussion des exzellenten Buches von Kay Peter Jankrift. Dabei wird auch die Genderfrage gestellt, u.a. anhand der ersten promovierten Ärztin Deutschlands, Dorothea Erxleben.

Textgrundlage:  
Kay Peter Jankrift. Die großen Ärzte im Portrait.  
Marix: Wiesbaden 2007.

*Prof. Dr. Anne Maria Möller-Leimkühler*

## **Gender und psychische Störungen**

Seminar

Jenseits einer simplen Differenzierung nach biologischem Geschlecht beginnt sich die Gender-Perspektive zunehmend als ein interdisziplinärer Ansatz in der Medizin zu etablieren. Auch in der Psychiatrie zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Krankheitsentstehung, Diagnostik und Therapie ist. Ziel der Gender-Medizin ist letztlich neben der Entwicklung eines komplexen Wissensstandes die bedürfnis- und bedarfsgerechtere Versorgung von Frauen und Männern auf Basis dieses Wissensstandes. Während die Genderforschung viele Jahre auf frauenspezifische Probleme fokussiert war, müssen verstärkt auch die psychischen Probleme von Männern in den Blick genommen werden.

Geschlecht ist einer der wichtigsten Prädiktoren somatischer wie psychischer Morbidität und Mortalität. Die Gründe dafür sind vielfältig: sie reichen von der unterschiedlichen hirnanatomischen und hormonellen Ausstattung von Männern und Frauen bis hin zu unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, Stressvulnerabilitäten und Stressverarbeitungsformen, die mit bestimmten psychischen Störungen assoziiert sind. Warum die häufigsten psychischen Störungen wie Depression, Angststörungen, Alkoholabhängigkeit und Suizidalität geschlechtsspezifische Prävalenzen aufweisen könnten, ist Thema dieses Seminars.

### Literatur:

Ausführliche Literaturhinweise finden Sie im LSF!

**Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie**  
Nußbaumstr. 7  
Tel.: 4400-55785

**Wann**  
Do, 16–17.30

**Wo**  
Psychiatrische  
Klinik, nach  
Vereinbarung

**Beginn**  
26.10.17

**Anmeldung**  
anne-maria.moeller-  
leimkuehler@med.  
uni-muenchen.de

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Christa Syrer

## Architektur und Geschlecht? Bauherrinnen in Mittelalter und früher Neuzeit

Proseminar

**Institut für  
Kunstgeschichte**  
Zentnerstr. 31  
Tel.: 2180-2464

**Wann**  
Di, 18–20

**Wo**  
Zentnerstr. 31  
R 004

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
siehe LSF

**Sprechstunde**  
Di, 10–12

Bereits 1977 stellte die amerikanische Historikerin und Alberti-Expertin Joan Kelly in einem Essay die Frage „Did women have a Renaissance?“. Während deutsche Historikerinnen diesen Ansatz zu einer Auseinandersetzung mit der Kategorie „Geschlecht“ ab den 1980er Jahren aufgriffen, blieben die methodischen Reaktionen in der Kunst- und vor allem in der Architekturgeschichte verhalten. Erst in den letzten 15 Jahren rückte die Frage nach der Bauaktivität von Frauen im fürstlichen, städtischen oder monastischen Bereich in den Fokus (*Bâtir au féminin?*, 2013). Natürlich bauen Frauen nicht anders als Männer, wenn es um die Bauherren/herrinnenschaft an sich geht. Doch gibt es Kontexte, in denen Frauen vermehrt als Bauherrinnen und Stifterinnen auftreten? Wie inszenieren sich Frauen in ihrer Rolle als Regentin, Mutter oder Witwe in ihren Bauprojekten? Gibt es funktionsbedingt typisch „weibliche Bauformen“, z.B. bei Frauenklöstern? Diese und weitere Fragen werden im Seminar an ausgewählten Beispielen vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert diskutiert.

### Literatur:

Sabine Frommel, Juliette Dumas (Hrsg.): *Bâtir au féminin? Traditions et stratégies en Europe et dans l'Empire ottoman*, Paris 2013.

*Prof. Dr. Monika Betzler*

## **Ethik der Erziehung**

Fortgeschrittenenseminar

Erziehung steht im Zentrum der Frage, wie wir Kindern und Jugendlichen dazu verhelfen, ein gelingendes Leben selbst zu führen. Erziehung spielt jedoch auch bei Erwachsenen eine Rolle. So lässt sich etwa aus politischer Perspektive fragen, wie Erwachsene zu bestimmten Verhaltensweisen erzogen werden können. Was aber ist Erziehung genau und inwiefern bedarf Erziehung der Rechtfertigung?

Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit neuen Arbeiten zur Ethik der Erziehung beschäftigen. Dabei geht es sowohl darum zu eruieren, was das Ziel von Erziehung überhaupt sein soll und wie dies erreicht werden kann. Zum andern wird sich unsere Diskussion darum drehen, inwiefern das, wozu erzogen werden soll, überhaupt begründungsbedürftig ist und durch Überlegungen bzgl. des Wohlergehens und der Autonomie der zu erziehenden Personen beschränkt wird. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

### Literatur:

Die einzelnen Texte werden zu Seminarbeginn über LSF zur Verfügung gestellt.

### Voraussetzungen:

Kenntnisse der normativen Ethik (etwa auf der Basis der Vorlesung „Ethik“ oder verwandter Seminare).

### Anmeldung:

persönlich per E-Mail bis zum 10. Oktober 2017 an [monika.betzler@lrz.uni-muenchen.de](mailto:monika.betzler@lrz.uni-muenchen.de) mit einem kurzen Motivations schreiben.

**Lehrstuhl für  
Philosophie V**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-2386

**Wann**  
Mo, 12–14

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
16.10.17

**Anmeldung**  
[monika.betzler@lrz.uni-muenchen.de](mailto:monika.betzler@lrz.uni-muenchen.de)

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung,  
Mo, 14.30–16

*Dr. Ansgar Lyssy*

## **Die Entdeckung der Menschheit – Philosophische Anthropologie der Aufklärungszeit**

Fortgeschrittenenseminar (MA)

**Lehrstuhl für  
Philosophie II**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1

**Wann**  
Di, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

In der frühen Neuzeit und in der Aufklärungsphilosophie wird der Mensch verstärkt zum Gegenstand der Philosophie und der Naturwissenschaften. Die anthropologische Differenz zwischen Mensch und Tier wird vermehrt diskutiert, wobei empirische Erkenntnisse aus Biologie und Ethnologie zunehmend Eingang in den philosophischen Diskurs finden. Die Philosophie entwickelt ihre diesbezüglich relevanten Konzepte nicht nur in einer engen Auseinandersetzung mit den Wissenschaften, sondern auch mit dem zunehmenden Wissen von anderen Ethnien. Es wird dabei deutlich, dass die deskriptiv-theoretische Erfassung des Menschen mit einer normativen Anforderung einhergeht, den Menschen auch ein entsprechend humanes Leben zu ermöglichen. Dazu wird ein nuancierter begrifflicher Apparat entwickelt, der es ermöglichen soll, neue Zugänge zum Menschen und zum Menschlichen zu eröffnen, die über die klassischen Formeln des rationalen Tieres und des Ebenbild Gottes hinausgehen. In diesem Seminar sollen einige Texte von Diderot, Forster, Kant, Herder, Hutcheson, Rousseau und anderen Aufklärungsdenkern unter diesem Aspekt gelesen und diskutiert werden. Wir werden dabei auch über mehr oder weniger aufklärerische Thesen zur Herkunft des Menschen, zu den „Menschenrassen“, zur Geschlechterdifferenz und zur Differenz zwischen Mensch und Tier diskutieren.

Dr. Christine Bratu

## „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“? Aktuelle Texte zur Meinungsfreiheit

Fortgeschrittenenseminar

„I disapprove of what you say, but I will defend to the death your right to say it“ – dieses oft Voltaire zugeschriebene Zitat fasst gut zusammen, was die meisten liberalen Philosoph\*innen zur Frage der Meinungsfreiheit zu sagen haben. Die Möglichkeit, ohne Angst vor (insbesondere staatlicher) Repression seine Meinung öffentlich äußern zu dürfen – insbesondere dann, wenn es sich dabei nicht um die Mehrheitsmeinung handelt –, gehört zu den wichtigsten Rechten, die der Liberalismus als politische Philosophie für Bürger\*innen moderner Staaten erstritten hat. Dennoch gibt es zumindest in der Bundesrepublik politische Praktiken wie etwa das Verbot, den Holocaust zu leugnen, die gegen dieses Recht zu verstoßen scheinen und auch in anderen Staaten wird heftig darüber diskutiert, ob so genannte hate speech verboten werden sollte. Dies wirft die Frage auf, was eigentlich dafür spricht, dass jeder und jede ihre Meinung frei äußern darf.

Im Seminar wollen wir sowohl klassische Positionen zu dieser Frage diskutieren (etwa die von John Stuart Mill und Immanuel Kant) als auch zeitgenössische Ansätze (etwa von Jeremy Waldron) sowie Überlegungen aus der analytischen feministischen Philosophie (etwa von Rae Langton). In einigen Sitzungen werden wir voraussichtlich Unterstützung bekommen von Johanna M. Müller, einer Kollegin von der HU Berlin. Als Einstieg, der die Komplexität des Problems deutlich macht, kann folgender Artikel dienen: <http://www.newyorker.com/magazine/2015/08/10/the-hell-you-say>

**Lehrstuhl für  
Philosophie IV**  
Geschwister-  
Scholl-Platz 1  
Tel.: 2180-6186

**Wann**  
Mi, 16–18

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
siehe LSF

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
siehe Website

*Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick*

**„Lasset uns den Menschen machen“: Grundlagen,  
Ansätze und Problemfelder pädagogischen Denkens  
in der Neuzeit**

Vorlesung

**Institut für  
Pädagogik**  
Leopoldstr. 13  
Tel.: 2180-5168

**Wann**  
Di, 12–14

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
24.10.17

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
siehe Website

Wird Bildung nicht auf Ausbildung begrenzt, gilt es zu bedenken, dass mit ihr per se verbunden ist, vermeintliche Gewissheiten in Frage zu stellen. Dies erfordert es jedoch, die eigene Perspektive aus einem breiteren Horizont heraus zu betrachten und die Strukturen und Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster zu reflektieren. Diesem Grundgedanken verpflichtet, geht die Vorlesung der Frage nach, wie kulturelle, gesellschaftliche, politische, medizinische und religiöse Vorstellungen die Lebens- und Denkwelten der Menschen im Zeitraum von der Renaissance bis heute beeinflusst haben und welche Ansätze, aber auch Probleme sich im pädagogischen Kontext entwickelten. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird dabei auch darin liegen, sich die Strukturen, Entwicklungen und Probleme des Verständnisses und Verhältnisses der Geschlechter vor Augen zu führen.

*Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick*

**„Vergangene Zeiten oder Gegenwart des  
Vergangenen?": Strukturen und Verortungen  
antiker und mittelalterlicher Pädagogik**

Vorlesung

Damit Pädagogik ihrem dem Bildungsgedanken verbundenen Selbstverständnis und ihrer gesellschaftlichen Aufgabe gerecht werden kann, gilt es zu bedenken, dass Bildung mehr impliziert als Ausbildung: Bildung erfordert es auch, sich die eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen. Dies erfordert es, aus breiteren Horizonten heraus größere Kontexte betrachten zu können.

In der Vorlesung, in der Lebens- und Denkwelten der Antike und des Mittelalters samt ihrer Wirkungsgeschichten im Vordergrund stehen, soll durch die Betrachtung der Wurzeln und Strukturen der eigenen Denk- und Handlungsmuster verdeutlicht werden, dass Geschichte der Multiperspektivität verpflichtet ist und auf Erkennen und Anerkennen von Differenz und Vielfalt in Lebensverhältnissen und Wertvorstellungen zielt. Thematisiert werden zudem Facetten des Verständnisses von „Geschlecht“ sowie dessen Grundlagen und Konsequenzen.

**Institut für  
Pädagogik**  
Leopoldstr. 13  
Tel.: 2180-5168

**Wann**  
Mi, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
25.10.17

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
siehe Website



*Prof. Dr. Natalia Wächter*

## **Bildung und Sozialisation 1**

Vorlesung

**Institut für  
Pädagogik,  
Bildungs- und  
Sozialisations-  
forschung**  
Leopoldstr. 13  
Tel.: 2180-5191

**Wann**  
Mi, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
siehe LSF

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Die Vorlesung vermittelt theoretische Grundlagen von Sozialisations- und Bildungsforschung und gibt einen Einblick in ausgewählte Forschungsfragen und empirische Befunde. Behandelt werden unterschiedliche Sozialisierungstheorien aus pädagogischer, soziologischer und entwicklungspsychologischer Sicht. Ein Schwerpunkt liegt auf den Funktions- und Wirkungsweisen der vier zentralen Sozialisationsinstanzen Familie, Schule, Peers und Medien. Die Vorlesung beinhaltet auch die Vermittlung von Grundkenntnissen vom strukturellen und sozialen Wandel in den vergangenen Jahrzehnten. Ziel der Vorlesung ist unter anderem, Studierende für die nicht intendierten Wirkungsweisen pädagogischer Institutionen zu sensibilisieren. Im Bereich der Schulsozialisation wird besonders auf geschlechtsspezifische Unterschiede eingegangen und die reflexive Ko-Eduktion vorgestellt. Erklärungen für Unterschiede nach Geschlecht werden auch explizit bei der Mediensozialisation behandelt, z.B. im Zusammenhang mit Social Media oder Computerspielen. Im Rahmen der Peersozialisation werden Jugendkulturen einer Genderperspektive unterzogen. Auch bei der Darstellung des sozialen und strukturellen Wandels zur Gegenwartsgesellschaft wird die Bedeutung von Geschlecht berücksichtigt.

Thomas Gottfried

## **Schulische Werteerziehung – mehr als Anstand und Benimm!**

Seminar

Werteerziehung scheint ein selbstverständlicher Teil des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags zu sein. Dabei ist schon der Begriff schwierig: Darf und kann man Kinder und Jugendliche überhaupt zu bestimmten Werten erziehen? Besteht nicht die Gefahr, dass die Schule instrumentalisiert wird, um anständige Bürgerinnen und Bürger sowie naive Konsumierende zu erzeugen? Woher kommen eigentlich die Werte und wie lassen sie sich vor allem als pädagogische Zielsetzungen legitimieren? Welche Rolle spielen die verschiedenen Perspektiven von und auf Jungen und Mädchen in der schulischen Werteerziehung?

Über all diese Fragen wird im Seminar intensiv diskutiert. Um eine Gesprächsgrundlage zu schaffen, werden zunächst begriffliche Klärungen vorgenommen (z.B. Werte, Normen, Haltungen) und pädagogische Forschungsergebnisse zu Möglichkeiten und Grenzen schulischer Werteerziehung reflektiert, was auch der Prüfungsvorbereitung in Allgemeiner Pädagogik dienen kann. Auf der Grundlage von Themenvorschlägen und Referaten der Seminarteilnehmenden diskutieren wir, wie und unter welchen Bedingungen Werteerziehung in Unterricht und Schulleben der einzelnen Schularten konkret umgesetzt werden kann. Dabei bringen die Seminarteilnehmenden ihre Erfahrungen und Kompetenzen aus ihren Lehramtsstudiengängen und Fächern ein.

**Institut für Pädagogik, Bildungs- und Sozialisationsforschung**  
Leopoldstr. 13  
Tel.: 2180-5240

**Wann**  
Do, 16–18

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
19.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Do, 15–16

*Anna-Maria Walter*

## **Die muslimische Frau**

Proseminar

**Institut für  
Ethnologie**  
Oettingenstr. 67  
Tel.: 2180-9609

**Wann**  
Mo, 12–15

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
16.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

„Die muslimische Frau“ ist heutzutage oft Gegenstand öffentlicher Debatten – meist über sie, nicht mit ihr. Im Burka-Verbot manifestieren sich geballte Vorurteile gegen das Kopftuch als Symbol eines vermeintlich frauenfeindlichen, patriarchalen Islam. Sie basieren auf der eurozentrisch-vereinfachten Annahme eines monolithischen Islams, die der Vielfalt weiblicher Lebenswelten in muslimisch geprägten Kontexten nicht gerecht wird. Der Titel des Seminars soll provozieren und Ausgangspunkt für gemeinsame Diskussionen sein, um weit verbreitete Stereotypen zu dekonstruieren. Durch intensive Textlektüre werden wir versuchen, alltägliche Lebensrealitäten und Glaubensüberzeugungen aus Sicht muslimischer Frauen selbst zu verstehen. Dazu sollten Studierende eine große Bereitschaft zum Lesen von Ethnografien mitbringen, die von Fatima Mernissi und Unni Wikan über Saba Mahmood und Lara Deeb bis hin zu Laura Ring und Lila Abu-Lughod reichen und ein breites geographisches Spektrum von Nordafrika, dem Mittleren Osten bis hin nach Pakistan und Indien abdecken. Darüber hinaus wollen wir gemeinsam einige Filme sehen und analysieren.

Spezifische Vorkenntnisse sind für das Seminar nicht notwendig, allerdings eine gewisse Vertrautheit mit dem analytischen philosophischen Stil und die Bereitschaft, die Seminarliteratur für jede Sitzung gründlich vorzubereiten. Zur Vorbereitung auf das Seminar ist der folgende Artikel nützlich:

<https://plato.stanford.edu/entries/femapproach-analytic/>

*Diana Sherzada*

## **Afghanistan, eine globale Nation? Mobilitäten, Genderpolitiken, Interventionskulturen**

Proseminar

Dieses Seminar nimmt am Beispiel der Geschichte Afghanistans, Regulierung und Gestaltung von Migrationen von der globalen bis zur lokalen Ebene in den Blick. Wir nähern uns dem Thema überblickshaft über die spezifischen Kontexte und Formen des historischen Migrationsgeschehens bis in das Jahr 2015/16 an und werden dabei Zugänge und Ausschließungsmechanismen (rechtliche, genderspezifische, institutionelle Rahmenbedingungen) thematisieren, insofern diese individuelle Migrationsentscheidungen maßgeblich beeinflussen: Sie sind im Verlauf des Migrationsprozesses eng damit verflochten, wie sich Lebenswege entwickeln und Handlungsräume strukturieren.

Das ist wichtig, wenn wir uns in der zweiten Hälfte den Erfahrungen der konkreten Ortsverlagerung und so auch den interessanten Fragen nach Handlungsfähigkeit und Handlungsmacht zuwenden und auf diese Weise schrittweise afghanische Frauen und Männer als Akteurinnen und Akteure in den Mittelpunkt rücken. Es geht darum die Verschiedenheit an Strategien, Praktiken, Erzählstrukturen, Erinnerungskulturen und Kommunikationsgrundlagen in der Migration in ihren Vor- und Nachgeschichten – auch durch Vorträge von Personen aus der afghanischen community, die uns im Seminar besuchen werden – sichtbar zu machen.

Während uns einerseits Strategien und Brüche, aber auch Deklassierungs- und Ausgrenzungserfahrungen in der Migration beschäftigen werden, sind es die Perspektivenwechsel, die uns im Verlauf des Semesters immer wieder dahin führen werden zu hinterfragen, wie die vielfältigen Facetten von Grenzüberschreitungen und Grenzziehungsprozessen theoretisch und method(olog)isch gelesen und ethnographisch beschrieben werden können.

**Institut für  
Ethnologie**  
Oettingenstr. 67  
Tel.: 2180-9602

**Wann**  
Mi, 10–13

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
18.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

*Prof. Dr. Thomas Reinhardt*

## **Sozialethnologie: Verwandtschaft im Wandel**

Vorlesung

**Institut für  
Ethnologie**  
Oettingenstr. 67  
Tel.: 2180-9612

**Wann**  
Do, 12–14

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
19.10.2017

**Anmeldung**  
über LSF oder  
thomas.reinhardt@  
ethnologie.lmu.de

**Sprechstunde**  
Do, 11–12

Zum Kernbereich sozialethnologischer Studien gehört seit jeher die Beschäftigung mit Verwandtschaft. Dies gilt insbesondere für die Untersuchung indigener Gesellschaften. Hier erwies sich die Analyse von Verwandtschaftssystemen als klassischer Zugangsweg zu einer Vielzahl sozialethnologischer Themenfelder. Verwandtschaftliche Beziehungen regeln nicht selten so disparate Bereiche wie Land- und Erbrecht, Dorfanlage und Haushalt, Krieg und Kult, Freundschaft und Feindschaft und vieles andere mehr. Zwar war das Interesse an verwandtschaftsethnologischen Fragestellungen während der 70er und 80er Jahre kurzfristig in den Hintergrund gerückt, im Rahmen der Hinwendung zu Fragen von personhood und gender oder den neuen Reproduktionstechnologien erlebte es jedoch in den letzten beiden Dekaden eine Renaissance.

Im Kurs werden wir einen Blick auf die wichtigsten Vertreter der „klassischen“ Sozialethnologie werfen, bevor wir uns den aktuellen Debatten über Verwandtschaft zuwenden. Neben den verschiedenen Formen der Familie, unterschiedlichen Verwandtschaftsterminologien und den verschiedenen Weisen, Abstammungs- oder Allianzgruppen zu konzipieren und politisch nutzbar zu machen, werden dabei auch Themen wie Gender, Altersgruppen oder Reproduktionstechnologien behandelt werden.

*Leoni Münster*

## **(Un)Unterschieden. Momente der Gleichheit in der mittelalterlichen Dichtung**

Proseminar

Wie kann es sein, dass Parzival drei Blutstropfen im Schnee zugleich mit seiner abwesenden Ehefrau identifiziert und ihre „Erscheinung“ ihn so liebestrunken macht, dass der Artusritter alles um sich herum ausblendet und dadurch in große Gefahr gerät? Wie ist es Menschen möglich, während ihres Martyriums zwar brutalster Gewalt ausgesetzt zu sein, zugleich statt Schmerzen aber ein angenehmes Gefühl wahrzunehmen und keine körperlichen Schäden an ihnen erkennbar sind? Welche Funktionen haben Geschlechterwechsel wie im Falle der Heiligen Theodora, die in der stark an eine Travestieshow erinnernden Legende als Frau zugleich im „Manneskostüm“ auftritt? Wie kann ein verstorbener Heiliger zugleich in seiner Reliquie körperlich anwesend sein? Diese Textbeispiele zeigen, dass Momente der Gleichheit bzw. Ununterscheidbarkeit in mittelalterlichen Dichtungen immer wieder zum Thema gemacht wurden. Von Text zu Text kann dabei der Grad der Ausprägung einer Gleichheit verschieden sein: Sie reicht von einer physischen Ähnlichkeit bis zu einer Differenzlosigkeit von Personen und Geschlechtern, beinhaltet aber zudem eine Komponente der Gleich-Zeitigkeit, in der man vorübergehend sowohl das eine als auch das andere ist oder eine Unterscheidung der Zeitstufen in Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft nicht zu treffen ist. Und schließlich können diese Formen der Gleichheit unterschiedlich instrumentalisiert werden, z.B. um Täuschungsmanöver auszutüfeln oder um körperliche Präsenz dort zu erzeugen, wo eigentlich nichts ist.

Im Seminar werden wir anhand einschlägiger Textstellen herausarbeiten, wie unterschiedliche Konzepte der Gleichheit sowohl narrativ als diskursiv verhandelt werden. Darüber hinaus kann, wenn der Wunsch besteht, die Übersetzungskompetenz explizit geschult und das wissenschaftliche Arbeiten eingeübt werden. Die jeweiligen Textausschnitte werden den Teilnehmenden in einem Reader zu Beginn des Semesters via LSF zur Verfügung gestellt.

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-5702

**Wann**  
Mo, 14–16

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
23.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Prof. Dr. Beate Kellner

## Höfische Epik

Vorlesung

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-3369

**Wann**  
Di, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
siehe Website

Die VL richtet sich gleichermaßen an BA und MA Studierende der Germanistik wie an Lehramtsstudierende. Es handelt sich um eine Basisvorlesung, die kanonische Texte der Mediävistik zum Gegenstand hat. Sie wird die Gattungen Antikenroman und Artusroman ebenso an exemplarischen Beispielen abdecken wie den Gralsroman und den höfischen Liebesroman. Bei der textnahen Erschließung der Romane, die stets in enger Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschung erfolgen wird, werden wir auf zentrale Gattungsmuster (*aventure*, Strukturmodelle) eingehen, Fragen der Mediävalisierung antiker Stoffe besprechen, den Diskurs über höfische Liebe in seinen verschiedenen Facetten beleuchten und auch auf Überschneidungen zwischen den verschiedenen Gattungen (wie im Artus- und Gralsroman) eingehen. Zugleich soll den jeweiligen Erzähltechniken und literarischen Verfahren verstärkte Aufmerksamkeit zukommen.

*Dr. Erik Schilling*

## **Theorie der Ambiguität am Beispiel homoerotischer Literatur**

Proseminar

Seit der Antike hat Literatur eine Vielzahl von Strategien entwickelt, um Sachverhalte nicht eindeutig zu kommunizieren, sondern Zwei-, Mehr- oder Vieldeutigkeit zu inszenieren. Derselbe Text kann sich so aus unterschiedlichen Perspektiven als unterschiedlich akzentuiert entpuppen; verschiedene Stimmen im Text können mit-, aber auch gegeneinander sprechen. Michail Bachtin hat dies mit den Begriffen der „Dialogizität“ und der „Polyphonie“ beschrieben.

Ein Thema, für das eine solche Vielfalt der Stimmen bzw. eine Doppel- oder Mehrfachkodierung von Aussagen besonders relevant ist, ist die Verhandlung von Homosexualität. Indem Literatur Möglichkeiten entwickelt, Dinge zu sagen, die „eigentlich“ nicht sagbar sind, führt sie einen Gegendiskurs gegenüber den herrschenden Sprechweisen; sie kann Normen subvertieren und von eingeweihten Personen in ihrer Mehrdeutigkeit verstanden werden.

Das Seminar wird diese beiden Aspekte zusammenführen und sowohl – literaturtheoretisch fundiert – eine Theorie der Ambiguität entwickeln als auch – literaturgeschichtlich orientiert – homoerotische Texte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert mit Blick auf ihre Vieldeutigkeit untersuchen. Wegen seines dezidiert theoretischen Ansatzes richtet sich das Seminar an forschungsorientierte Studierende, die ausreichende Kenntnisse in Literatur- und Kulturtheorie haben (z.B. Foucault, Butler, Laqueur). Behandelt werden u.a. Texte von Winckelmann, Goethe, Platen, Leopold von Andrian, George und Thomas Mann, außerdem – aus komparatistischer Perspektive – von Platon, Michelangelo und Shakespeare. Eine detaillierte Liste aller Texte, die wir besprechen, erhalten Sie nach der Anmeldung.

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-3396

**Wann**  
siehe LSF

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
siehe Website



*Alexander Rudolph*

## **Minnesang im 13. Jahrhundert**

Proseminar

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2911

**Wann**  
Di, 16–18

**Wo**  
Amalienstr. 73 A  
Raum 106

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
siehe LSF

**Sprechstunde**  
siehe Website

Die mittelhochdeutsche Liebeslyrik des 13. Jahrhunderts umfasst eine breite Spanne an Liedern von Walther von der Vogelweide, dem berühmtesten Minnesänger, bis Johannes Hadlaub, einem Dichter, der zeitgleich zur Entstehung des Codex Manesse, der wichtigsten Minnesang-Handschrift, in Zürich lebte. In ihnen ist die Variationskunst des Minnesangs zur vollen Entfaltung gekommen: Formale Sprachkunst steht neben inhaltlichen Neuerungen, Parodistisches neben einer bemerkenswerten Kontinuität in der Formulierung und Reflexion ‚Hoher Minne‘. Im Proseminar steht in lockerer chronologischer Folge das Close Reading prominenter Lieder im Vordergrund. Des Weiteren werden ausgehend von den Texten zentrale Forschungsfragen behandelt, in deren Mittelpunkt die Frage steht, ob und inwiefern sich der Minnesang im 13. Jahrhundert ‚transformiert‘ hat.

Textgrundlage:

Deutsche Lyrik des späten Mittelalters, hg. von Burghart Wachinger, Berlin 2010.

*Dr. Mirjam Burkard*

## **Intertextualität in den Kinder- und Jugendbüchern von Antonia Michaelis**

Proseminar

Intertextuelle Zusammenhänge, also Verweise auf andere Texte, erkennen und auslegen zu können, ist Bestandteil des literaturhistorischen Bewusstseins. Dieser Aspekt des literarischen Lernens (Spinner 2006) kann bereits in der Grundschule mithilfe intertextueller Bezüge auf den Kindern bekannte Texte wie Märchen thematisiert werden.

Inwiefern die Autorin Antonia Michaelis in ihren Kinder- und Jugendbüchern Bezug auf (kinder-)literarische Texte nimmt und welche Bedeutung diese einnehmen, ist Thema des Seminars.

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2284

**Wann**  
Mi, 12–14

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
18.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 9–10

*Prof. Dr. Annette Keck*

## **Figurationen der Unschuld**

Hauptseminar

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-1440

**Wann**  
Do, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
19.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 11–12

Das Hauptseminar geht von der Grundbeobachtung aus, dass dem Verständnis von Unschuld ein Begriff von Schuld vorausgesetzt ist, Unschuld jenseits des Sündenfalls nicht zu denken ist. Im Seminar werden vom 18. bis zum 20. Jahrhundert Figurationen der Un/Schuld erarbeitet und auf ihre jeweils ästhetische wie historische Funktionalisierung hin befragt. Das 18. Jahrhundert erweist sich hierfür insofern brisant, als hier Un/Schuld insbesondere über die jungfräuliche Körperlichkeit der bürgerlichen Tochter inszeniert wird, sich die politische Aufladung von Körperlichkeit und Sexualität ändert. Gelesen werden u.a. Diderots Reflexionen über Greuze's Gemälde eines jungen Mädchens, das sein totes Vögelchen beweint, Lessings „Emilia Galotti“, Kleists „Der zerbrochene Krug“, Hebbels „Agnes Bernauer“, antike Figurationen (Verginia, Lucretia, Antigone) werden einzubeziehen sein. Das Seminar beendet ein Blick auf die ‚Unruly Virgin‘ (K. Rowe), wie sie der westdeutsche Unterhaltungsfilm der 1950er Jahre inszeniert. Die Lektüren werden von theoretischen Ausführungen flankiert, so wird Butlers „Das Unbehagen der Geschlechter“ bzw. Antigones „Verlangen“, Kofmans „Der lachende Dritte“ oder Freuds „Konzept der naiven Komik“ im Hinblick auf die Texte zu hinterfragen sein. Das Seminar richtet sich vornehmlich an fortgeschrittene Studierende, die bereit sind, sich auf intensive Lektüren und theoretische Diskussionen einzulassen.

*Prof. Dr. Michael Waltenberger*

## **Wie Minnereden über Minne reden. Fragmente einer spätmittelalterlichen Sprache der Liebe**

Hauptseminar

Als „Minnereden“ bezeichnet die Forschung ein breites spätmittelalterliches Textfeld, in dem Motive und soziale Formen, Normvorstellungen und Argumentationsmuster des höfischen, vor allem im Minnesang artikulierten Liebesdiskurses zur Ressource nicht-lyrischer, nur schwach geregelter und deshalb leicht verfügbarer Schreibverfahren werden. Oft berichtet in diesen Texten ein (männliches) Ich von Beobachtungen, Begegnungen, Gesprächen und Träumen, wobei alltägliche Erfahrbarkeit, literarische Topik und allegorische Inszenierung ineinander übergehen können. Dazu kommen Darstellungen und Reflexionen einer Minnelehre, die weniger an hohen Idealen (und den daraus entstehenden Konflikten) ausgerichtet sind, sondern eher die Sicherung einer sozialen Praxis der Liebe betreffen. Unter diesen Vorgaben entstehen einige erstaunlich originelle und komplexe Texte; literar- und sozialhistorisch mindestens ebenso interessant sind aber auch viele Minnereden, die gerade nicht auf poetische Verdichtung und Geschlossenheit setzen, sondern Heterogenes locker arrangieren und von Partikularität geprägt sind: Häufig wird ein narrativer oder argumentativer Anfang gemacht, der zu keinem entsprechenden Ende führt; häufig werden Annäherungsbewegungen inszeniert, die vor ihrem Ziel abbrechen. Ob das als ästhetischer Mangel abgetan werden muss, ob dadurch etwa Anschlusskommunikationen angereizt werden oder ob sich darin vielleicht Tendenzen einer Subjektivierung abzeichnen, lässt sich nicht pauschal, sondern nur durch analytisch intensive Lektüre einzelner Texte beurteilen. Das soll im Seminar durch gemeinsame Lektüre und Diskussion ausgewählter Beispiele versucht werden.

### Textgrundlage:

Minnereden. Auswahledition. Hg. von Iulia-Emilia Dorobantu, Jacob Klingner und Ludger Lieb. Berlin, Boston 2017 (de Gruyter Texte).

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2403

**Wann**  
Fr, 12–14

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
20.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Fr, 14–16  
(Anmeldung über  
Doodle)

*Dr. Uta Hauck-Thum*

## **Geschlechtersensible Leseförderung: Mädchen und Jungen lesen anders**

Seminar im Profilmodul

**Institut für  
Deutsche  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2259

**Wann**  
3.–6.10.2017  
8.15–15

**Wo**  
Uniklasse – GS an  
der Burmesterstr.

**Beginn**  
3.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 9–10

Zeitgemäße Leseförderung geht von der individuellen Lernausgangslage von Mädchen und Jungen aus und berücksichtigt sowohl die Interessenlage als auch persönliche mediale Nutzungsgewohnheiten. Im Zentrum eines zeitgemäßen Lese- und Literaturunterrichts steht die Vermittlung einer medialen Zeichenkompetenz, die das Lesen der Zeichen unterschiedlicher Zeichensysteme mit einschließt. Literarästhetische Vorerfahrungen von Mädchen und Jungen werden dabei berücksichtigt und weiter entwickelt.

Im Rahmen des Seminars erstellen Studierende für und gemeinsam mit Mädchen und Jungen einer zweiten Klasse digitale Bücher, sogenannte Adaptable Books, die sich aus Text-, Ton- und Bildelementen zusammensetzen und zum Lesen anregen sollen.

*Christa Fleps*

## **Female Gothic**

Seminar

Ellen Moers prägt 1977 den Begriff ‚Female Gothic‘ als Kategorie für „the work that women writers have done in the literary mode that, since the eighteenth century, we have called the Gothic“. Frauen nehmen tatsächlich nicht nur als Romanfiguren, sondern gerade auch als Autorinnen von Beginn an ganz erheblichen Einfluss auf das Genre der ‚Gothic fiction‘. Das Unheimliche ist untrennbar mit der gesellschaftlichen Rolle der Frau verbunden: die Gefahren, denen die ‚Gothic heroine‘ ausgesetzt ist, sind immer auch ein Resultat ihrer Machtlosigkeit, wohingegen das Überschreiten sozialer Normen sie zur ‚monstrous female‘ macht.

In diesem Seminar werden wir uns anhand von Texten vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart mit der Rolle von Gender in der Tradition des Genres beschäftigen und dabei sowohl auf die Konstruktion von Gender in den Romanen als auch auf ihre Rezeptionsgeschichte als Texte weiblicher Autorinnen eingehen.

### Literatur:

Ann Radcliffe: *The Mysteries of Udolpho*.  
Mary Shelley: *Frankenstein*.  
Emily Brontë: *Wuthering Heights*.  
Daphne du Maurier: *Rebecca*.  
Sarah Waters: *Fingersmith*.

### Sonstiges:

Kursprache ist Englisch.

**Institut für  
Englische  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2809

**Wann**  
Di, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 11–12

*Dr. Daniella Jancsó*

## **Shakespeare's Romeo and Juliet and A Midsummer Night's Dream**

Lektürekurs

**Institut für Englische Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-3382

**Wann**  
Di, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mo, 12–13

„Tragedy must always be a drowning and breaking of the dykes that separate man from man, and it is upon these dykes that comedy keeps house“, wrote William Butler Yeats in *The Tragic Theatre*. Yeats's metaphorical account of the relationship between comedy and tragedy is in many ways applicable to Shakespeare's *Romeo and Juliet* (ca. 1594/96) and *A Midsummer Night's Dream* (ca. 1595/96). Many dominant themes of the tragedy – generational conflict; love, marriage, friendship; mistaking appearance for reality – resurface in the comedy. A close reading of the texts also reveals intriguing structural resemblances as well as similarities in style and imagery. These correspondences between the two plays raise interesting questions about composition, generic boundaries, and our strategies of interpretation. Furthermore, we shall examine closely how the representation of gender roles is shaped (or even determined) by generic conventions.

Please purchase:

William Shakespeare: *Romeo and Juliet* (ed. G. Blakemore Evans; *The Cambridge Shakespeare*); *A Midsummer Night's Dream* (ed. Harold F. Brooks; *The Arden Edition*).

Recommended reading:

Ina Schabert (ed.): *Shakespeare-Handbuch* (Kröner, 2009).

Ina Schabert: *Englische Literaturgeschichte: eine neue Darstellung aus der Sicht der Geschlechterforschung* (Kröner, 1997).

Christa Fleps

## Hilary Mantel: The Historical in Contemporary Fiction

Lektürekurs

Als Hilary Mantel 2012 den Booker Prize für ihren Roman *Bring Up the Bodies* erhielt, wurde sie damit zur ersten Frau, die diesen Preis zweimal verliehen bekam. Außerdem wurde sie damit zur ersten Preisträgerin, die für zwei Bücher aus einer Romanserie geehrt wurde. *Wolf Hall* und *Bring Up the Bodies*, Mantels Romane über Thomas Cromwell, den Minister Heinrichs VIII, wurden schnell zum kulturellen Phänomen in Großbritannien. Dabei unterscheiden sich Mantels Texte in ihrer unsentimentalen Art und ihrer sprachlichen und formalen Modernität ganz erheblich vom üblichen Tenor historischer Romane.

In diesem Lektürekurs werden wir neben Hilary Mantels zwei Cromwell-Romanen auch *A Place of Greater Safety*, ihren Roman über die Französische Revolution, diskutieren und uns dabei insbesondere mit den Spannungsfeldern zwischen Geschichte und Gegenwart und historischen Quellen und Fiktion beschäftigen.

Literatur:

Hilary Mantel: *A Place of Greater Safety*.

Hilary Mantel: *Wolf Hall*.

Hilary Mantel: *Bring Up the Bodies*.

Sonstiges:

Kurssprache ist Englisch.

**Institut für  
Englische  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-2809

**Wann**  
Di, 14–16

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mi, 11–12



*Dr. Daniela Otto*

## **Daphne du Maurier, read through the lens**

Lektürekurs

**Institut für  
Englische  
Philologie**  
Schellingstr. 3

**Wann**  
Di, 18–20

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Alfred Hitchcock knew it: This woman is a brilliant storyteller. But what makes Daphne du Maurier's novels and short stories so special, thrilling and sensational? Or, as some claimed, romantic? In this seminar we will explore some of du Maurier's most famous works – Rebecca, The Birds and My Cousin Rachel – and will also have a close look at the film adaptations by Alfred Hitchcock and Roger Michell. Above all we will focus on close reading and close watching.

*Dr. Wolfgang Falkner*

## **Language and Gender**

### Übung

We will first be looking at the different theoretical foundations and motivations behind the study of language and gender, and at the history of research in this area. Topics to be addressed will then include: potentially language-inherent gender discrimination (e.g. in English vs. German), sexist or gender-discriminatory language use and its possible remedies (e.g. guidelines for non-sexist usage), the supposedly different genderlects used by women and men, but also the limitations of a male-female binarism, a post-structuralist perspective on gender, and Queer linguistics. Gender issues in the media, e.g. in advertising discourse, will be investigated in group projects.

**Institut für  
Englische  
Philologie**  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-1687

**Wann**  
Do, 14–16

**Wo**  
Schellingstr. 3  
Raum R 153

**Beginn**  
19.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
Mo, 14–15 und  
Do, 10–11

Prof. Dr. Bernhard Teuber

### **Spaniens Drei (oder Vier?) Kulturen in der Literatur III: Von Sor Juana zu Juan Goytisolo und Carlos Fuentes**

Vorlesung

**Institut für  
Romanische  
Philologie**  
Schellingstr. 33  
Tel.: 2180-2380

**Wann**  
Di, 12–14

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
17.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
siehe Website

Die Vorlesung knüpft an Überlegungen an, die im Wintersemester 2015/16 unter dem Titel „Spaniens Drei Kulturen in der Literatur“ vorgetragen wurden und von der Eroberung Spaniens durch die Mauren bis in die Zeit des Cervantes geführt haben. Nun soll der Überblick fortgesetzt und gezeigt werden, wie sich Spaniens Literatur sowohl in der Frühen Neuzeit als auch in der Moderne immer wieder mit einer plurireligiösen und multikulturellen Konstellation auseinandersetzt, in der Juden, Christen und Moslems zusammenleben (*convivencia*). Für die Zeit ab dem 16. Jahrhundert gilt außerdem, dass dieses Trio zu einem Quartett wird, sobald die indigene Bevölkerung Amerikas hinzutritt. 1. Renaissance: Santa Teresa de Jesús und San Juan de la Cruz lehnen sich in ihrem mystischen Schreiben in rätselhafter Weise an islamische oder jüdisch-kabbalistische Vorbilder an. Cervantes setzt sich mit dem aktuellen Fortleben des Islam in der zeitgenössischen Mittelmeerwelt auseinander. 2. Barock: Quevedo stimmt in seinen Vers- und Prosasatiren mit hemmungsloser Aggressivität in den Chor antijüdischer Polemik ein, was vermuten lässt, dass er sich durch die Persistenz jüdischer Traditionen im Spanien des Siglo de Oro in seiner eigenen – vorgeblich christlichen – ‚Identität‘ bedroht fühlt. Das Barocktheater von Calderón und Sor Juana Inés de la Cruz modelliert schließlich auf originelle Weise das Zusammentreffen der christlichen Entdecker und Eroberer mit den indianischen Heiden der Neuen Welt. 3. Moderne: Sowohl der Aufklärer José Cadalso in seinen viel gelesenen *Cartas marruecas* (1772) als auch – am Vorabend des 2. Marokko-Kriegs (1909) – der realistische Romanschriftsteller Benito Pérez Galdos in *Aitta Tettauen* (1905) greifen das Thema des gelingenden beziehungsweise scheiternden Zusammenlebens der ‚Drei Religionen‘ auf. Radikaler noch operiert der Roman *Reivindicación del conde don Julián* (1970) von Juan Goytisolo, der danach trachtet, religiöse, kulturelle, ethnische und sogar sexuelle Identitäten, die im Laufe der spanischen Geschichte konstruiert wurden, wieder lustvoll zu ‚zerschreiben‘. Der Mexikaner Carlos Fuentes denkt sich schließlich in seiner Erzählung *Las dos orillas* (1993) eine phantasievolle *Contraconquista* aus, in deren Verlauf Amerika das spanische ‚Mutterland‘ kolonisieren würde.

*Prof. Dr. Paula-Irene Villa / Prof. Dr. Annette Keck*

## **Der große kleine Unterschied. Einführung in die Gender Studies**

Vorlesung

Die Gender Studies sind eine multiperspektivische und transdisziplinäre Forschungskonstellation. Sie speisen sich also aus vielen Disziplinen und arbeiten mit sehr unterschiedlichen methodologischen Perspektiven. Die so bearbeiteten gemeinsamen Fragen sind u.a.: ‚Was‘ ist Geschlecht? Wie wird die Geschlechterdifferenz – auch spezifisch historisch, regional, nach Klassen usw. – thematisch und relevant? Wie strukturiert die Geschlechterdifferenz spezifische Dimensionen der sozialen, kulturellen, ökonomischen Wirklichkeit? Oder: Wie strukturieren weitere Differenzen und Verhältnisse Geschlechtlichkeit auf der Ebene von Identität, Institutionen, Praxen usw.? Aber auch: In welchem Zusammenhang steht die Rede von der Natur des Geschlechts zu der Herstellung von (wissenschaftlicher) Objektivität? Die Vorlesung bietet eine strukturierte Einführung in die Gender Studies und fokussiert dabei literatur-, kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven. Die Vorlesung vermittelt ein Verständnis für übergreifende Fragestellungen ebenso wie für disziplinäre Verzweigungen und Spezifika.

Sonstiges:

Mit Begleitübungen. Termine werden bekannt gegeben.

**Institut für Soziologie (Villa)**

**Institut für Deutsche Philologie (Keck)**

Konradstr. 6  
Tel.: 2180-2441  
(Villa)  
Schellingstr. 3  
Tel.: 2180-1440  
(Keck)

**Wann**

Di, 14–16

**Wo**

siehe LSF

**Beginn**

17.10.17

**Anmeldung**

über LSF

**Sprechstunden**

siehe Websites

*Taylor Riley, MSc*

## **Sociology of Gender**

Seminar (B.A.)

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstr. 6  
Tel.: 2180-2442

**Wann**  
siehe LSF

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
siehe LSF

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

This course serves as an introduction to the sociology of gender. It will begin with theories of what gender is, is not, and could be. For instance, is gender real? This will be complimented by a look at how gender is represented in, and mediated by the realms of academia, popular culture, and activism in the contemporary. Students will be asked to consider these ideas in how they relate to each other, and critically with regards to their own experiences of gender in everyday life. The following key questions will be of particular relevance to discussions and exercises: What is gender? What is sexuality? What relationships exist between these concepts? What is feminism? What are gendered representations? What is intersectionality? What is postfeminism? And finally: What does the future hold for understandings of gender, sexuality, and feminist politics? The course and its selected readings are in English, focusing on these concepts from US, UK, European, and other perspectives.

*Prof. Dr. Paula-Irene Villa*

## **Care – Liebe, Arbeit, (Für-)Sorge aus Sicht der Gender Studies**

Seminar

Care ist der sozialwissenschaftliche Fachbegriff für das, was Sorge oder Fürsorge meint – für das sich Kümmern um die Bedürfnisse Anderer und auch der Eigenen. Dieser zentrale Aspekt der sozialen Natur des Menschen wird gesellschaftlich organisiert, kulturell gedeutet, institutionell gespurt. Und er ist in der Moderne in konstitutiver Weise geschlechtlich markiert: Care ist weiblich. „Arbeit aus Liebe, Liebe als Arbeit“ (Bock/Duden 1977) ist daher ein zentrales Thema der Gender Studies. Heute sprechen Politik und Verbände von einer veritablen Care-Krise, da kapitalistische Gesellschaften von Care-Arbeit leben, diese aber selber nicht (marktvermittelt) angemessen bezahlen, organisieren, ermöglichen. Im Gegenteil: Die Entgrenzung der Erwerbsarbeit vertieft, so einige soziologische Studien, die Problematik.

Im Seminar werden diese Fragen entlang des aktuellen Forschungsstands aus den Sozialwissenschaften diskutiert, thematische Ausflüge gibt es auch in Richtung STS / New Materialisms. Empirische Beispiele sind u.a. Vaterschaft, Professionalisierung (z.B. Erzieherinnen, Wellness), Arbeitsbedingungen im Care-Sektor (z.B. Pflege), globale care-chains (Migration) usw.

**Institut für Soziologie**  
Konradstr. 6  
Tel.: 2180-2441

**Wann**  
Mi, 10–12

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
18.10.17

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
siehe Website

*Dr. Käthe von Bose*

## **Vergeschlechtlichte Arbeit**

Seminar (M.A.) / Blockseminar

**Institut für  
Soziologie**  
Konradstr. 6

**Wann**  
siehe LSF

**Wo**  
siehe LSF

**Beginn**  
siehe LSF

**Anmeldung**  
über LSF

**Sprechstunde**  
nach  
Vereinbarung

Equal Pay Day, Female Future Force, Female Founders – solche Stichworte verweisen auf aktuelle Debatten und Initiativen rund um das Thema Arbeit und Geschlecht: Frauen verdienen im Durchschnitt immer noch weniger als Männer, verrichten mehr unbezahlte (Familien-)Arbeit und sind sehr viel seltener in Führungspositionen anzutreffen. Wichtige Themen, wenn es um Geschlechterungleichheiten geht. Mit einem gendertheoretisch geschulten Blick lässt sich jedoch erkennen: Meist wird in solchen Debatten der Rahmen der Zweigeschlechtlichkeit nicht verlassen und Fragen nach sozialer und nationaler Herkunft, nach Klasse, Gesundheit und Sexualität werden gar nicht erst gestellt.

In diesem Seminar geht es um Arbeit als Forschungsfeld der Geschlechterforschung. Auf Basis grundlegender gender- und queertheoretischer Perspektiven werden zentrale Aspekte dieses Forschungsfelds erkundet. Dabei wird zum einen ein geschlechterkritischer Blick auf Arbeitsverhältnisse eingenommen. Es wird deutlich werden, dass Arbeit nicht nur meist vergeschlechtlicht und heteronormativ geprägt ist, sondern auch ein Feld darstellt, in dem an Geschlecht und Geschlechtervorstellungen, -praktiken und -verkörperungen gearbeitet wird. Zum anderen soll diskutiert werden, welche Geschlechtertheorien unterschiedlichen Forschungsansätzen zugrunde liegen, was die jeweiligen Ansätze für die Analyse von Arbeit als Feld interdependenter Ungleichheiten leisten können, aber auch, welche Leerstellen dabei jeweils erkennbar werden.

## Sonderveranstaltungen

*Dr. Tobias Niemann*

### **SyNergy Gender Seminar Series**

#### Seminare

Die „SyNergy Gender Seminar Series“ ist ein neues Seminarformat des Munich Cluster for Systems Neurology (SyNergy), welches von Nachwuchswissenschaftlerinnen des Clusters viermal im Jahr organisiert wird.

Für die Veranstaltung werden renommierte (internationale) Neurowissenschaftlerinnen zu einem wissenschaftlichen Vortrag nach München eingeladen. Für Teilnehmerinnen besteht begleitend vor oder nach dem Vortrag die Möglichkeit einer Diskussion mit der Gastvortragenden zu Karrierefragen.

Die Veranstaltung ist in englisch. Zum wissenschaftlichen Vortrag sind alle Interessierten eingeladen.

Nähere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter:  
<http://www.synergy-munich.de/news/events/index.html>

**Munich Cluster  
for Systems  
Neurology  
(SyNergy)**  
Feodor-Lynen Str. 17  
Tel.: 4400-46497

**Wann**  
siehe Website

**Wo**  
siehe Website

**Beginn**  
siehe Website

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Ansprechpartner**  
Dr. Tobias Niemann  
contact@synergy-  
munich.de



## Sonderveranstaltungen

*Prof. Dr. Johann Maierl*

### **Berufsperspektiven für Frauen in der Tiermedizin – Veranstaltungsreihe mit Role Models aus verschiedenen Bereichen**

Vortragsreihe

**Lehrstuhl für  
Anatomie,  
Histologie und  
Embryologie**  
Veterinärstr. 13  
Tel.: 2180-2563

**Wann**  
siehe Website

**Wo**  
Hörsaal Anatomie  
Veterinärstr. 13,  
Gebäude C

**Beginn**  
siehe Website

**Anmeldung**  
nicht erforderlich

**Ansprechpartner**  
Prof. Dr.  
Johann Maierl  
sekretariat@anat.  
vetmet.uni-muen-  
chen.de

Die Vortragsreihe „Berufsperspektiven für Frauen in der Tiermedizin“ richtet sich an alle Studierenden, vorwiegend an Studentinnen in den höheren Semestern, Promovendinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Für die Veranstaltung werden Tierärztinnen aus den verschiedensten Arbeitsbereichen wie z. B. Wissenschaft, Industrie, Privatwirtschaft, Veterinärverwaltung und Praxis sowie Klinik eingeladen. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Perspektiven und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der eigene berufliche Werdegang gestaltet werden kann. Dabei steht immer auch die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Raum. Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit einer Diskussion mit der Gastvortragenden zu Karrierefragen.

## Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

### **Gender in der Lehre! Wie Sie Ihren Unterricht durch Genderkompetenz bereichern können**

Der Forschungs- und Lehralltag an deutschen Hochschulen entwickelt sich mehr und mehr in Richtung eines von Diversität geprägten Mikrokosmos. Dennoch zeigen die hochschulpolitischen Zahlen, dass Geschlecht immer noch eine Kategorie zu sein scheint, die die Karrierechancen von Studierenden und Forschenden beeinflusst. Eine höhere Sensibilisierung der Lehrenden für die strukturellen und psychologischen Stolperfallen unterschiedlicher Geschlechter sowie u.a. sozialer und familiärer Entwicklungsbedingungen ist neben der interkulturellen Kompetenz nicht nur ein wesentlicher Schritt in Richtung einer von produktiver und kreativer Diversity geprägten Hochschulwelt, sondern inzwischen zu einem Muss innovativer Lehre geworden. Der Workshop diskutiert die Möglichkeiten einer erhöhten Gendersensibilität in der Lehre sowie im universitären Alltag und zeigt unterschiedliche methodische Möglichkeiten zu ihrer Umsetzung auf.

#### Konkrete Seminarinhalte:

Gender, Gender Mainstreaming – Begriffe klären, Gendermanagement an der Hochschule erkennen, Lehrmethoden vor dem Hintergrund einer gendersensiblen Herangehensweise auswählen, Genderkompetenz durch sensiblen Umgang mit Inhalten, Sprache und Bildmaterial vermitteln.

#### Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.  
Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

#### Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

**Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.**

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Mi, 8.11.17  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Per E-Mail an [frauenbeauftragte@lmu.de](mailto:frauenbeauftragte@lmu.de)

**Kosten**  
kostenfrei

## Gender & Diversity in der Lehre

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

### **Was macht Gender mit uns und was machen wir mit Gender?**

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 2.2.18  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
Per E-Mail an  
frauenbeauftragte@lmu.de

**Kosten**  
kostenfrei

Gender ist in aller Munde. Was schon lange in der Soziologie und Psychologie thematisiert wurde, erhitzt neuerdings die Gemüter in Politik und Medien. Als Forschende und Lehrende sind Universitätsangehörige nicht nur selbst Teil eines (hochschul-)politischen Genderdiskurses (Brauchen wir noch Frauenförderung? Wie viel Frauenförderung benötigen wir? Wie schaffen wir Chancengleichheit? Welches Familienbild wird an Universitäten gelebt?), sondern als Teil des Lehrkörpers Rollenmodell für Studierende und Angestellte. Im Seminar besteht die Möglichkeit, einmal sehr offen darüber zu sprechen, was Gender für jeden einzelnen und jede einzelne bedeutet. Welches Genderkonzept wird von außen an uns herangetragen, welche Erwartungshaltungen werden an uns qua Geschlecht gerichtet und welches Genderkonzept vermitteln wir anderen gegenüber? Wie tragen wir dazu bei, dass Genderkonzepte manifestiert oder dekonstruiert werden?

Konkrete Seminarinhalte:

Konstruktivistisches Differenzkonzept, Gender als soziale Konstruktion, Gender in der Sprache (inhaltlich und non-verbal).

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.

Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

**Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.**

Dr. Susanne Frölich-Steffen

## Bewerbungstraining für den akademischen Kontext

Die Eintrittskarte in zahlreiche interessante Positionen ist eine gelungene Bewerbung. Dabei zählen nicht nur gute Noten, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Bewerberinnen in ihrer schriftlichen Bewerbung und beim Auswahlgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DONTs der Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

Die Teilnehmerinnen erhalten Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe sowie zahlreiche Informationen für ein überzeugendes Vorstellungsgespräch. Außerdem besteht die Möglichkeit, einzelne Situationen eines Auswahlverfahrens nachzustellen und einzuüben oder den eigenen Lebenslauf zu besprechen. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich bei simulierten Bewerbungsgesprächen auf Video aufzeichnen zu lassen. Die persönliche Aufzeichnung wird auf DVD gebrannt und zugesandt. Gerne können konkrete Bewerbungsunterlagen, Lebensläufe, Anschreiben und Stellenanzeigen im Kurs besprochen werden.

### Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.  
Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Mi, 29.11.17  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
ausschließlich mit  
dem LMUExtra-  
Anmeldeformular

**Kosten**  
40 Euro

*Dr. Dieta Kuchenbrandt*

## **PhD finished, what's next? Planning and optimizing your academic career**

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 8.12.17  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung**  
ausschließlich mit dem LMUExtra-Anmeldeformular

**Kosten**  
40 Euro

The early postdoc years are essential for academic career development. During this period, scientists are often torn between conflicting priorities of intellectual independence, on the one hand, and meeting professional obligations towards their employers, on the other hand. Postdoctoral candidates are expected to develop an independent publication record, apply for external funding, create a distinct research profile, build a teaching portfolio, communicate their research, build a network, undertake research stays abroad, etc. etc.

Which of these tasks are particularly important? What are the top priorities? Which time frame is appropriate and compatible with my personal private priorities? How important is the habilitation? The first part of the seminar will be dedicated to learning about and evaluating the various requirements for a long-term career in academia. Based on this, you will analyze your current situation. As part of this process, you will review your current academic profile. Following this reflection, you will develop and specify your next goals and the major steps towards qualifying for a long-term academic career.

Referentin:

Dr. Dieta Kuchenbrandt, Psychologin und freiberufliche Trainerin

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU (Promovierende und Postdocs), die sich aktiv mit ihren beruflichen Optionen sowohl im Hochschulbereich wie auch außerhalb der Hochschule auseinandersetzen möchten, maximal 12 Teilnehmerinnen.

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Argumentationstechniken für das akademische Arbeitsfeld**

Der Erfolg oder Misserfolg eines Gesprächs hängt oft nicht von den Fakten ab, über die sich die Beteiligten austauschen, sondern vielmehr davon, wie sie das Gespräch gestalten. Wie ist ein Dialog aufgebaut? In welcher Reihenfolge werden Argumente ausgetauscht? Diese und andere Fragen stehen im Fokus des Kommunikations-Seminars. Das Seminar zeigt Techniken auf, um in gewinnender Art und Weise zu argumentieren und sich bei Studierenden, Kollegen und Kolleginnen und Vorgesetzten klar zu positionieren. In einigen Übungssituationen haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, eigene Kommunikationsmuster zu durchschauen und neue kommunikative Werkzeuge kennenzulernen.

### Konkrete Seminarinhalte:

Diskussion – erfolgreich kontern können, Sprache – durch Wortwahl gezielt kommunizieren, Stimme – durchsetzungsfähig sprechen.

### Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.

Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

### Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

Fr, 19.1.18  
9–17.00 (s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch bekannt gegeben

### **Anmeldung**

ausschließlich mit dem LMUExtra-Anmeldeformular

### **Kosten**

40 Euro

## Neues im LMU-EXTRA Programm!

### Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
siehe Website

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung**  
siehe Website

**Kosten**  
siehe Website

### Meet the Prof

Einmal pro Semester bietet die Frauenbeauftragte ab dem Wintersemester 2017/2018 ein Treffen mit einer Professorin an. Hier sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen die Möglichkeit haben, anhand persönlicher Erfahrungen Anregungen und Impulse für die eigene wissenschaftliche Karriere zu erhalten. Chancen und Tücken der Wissenschaft als Berufsfeld können im persönlichen Austausch angesprochen werden.

Der Termin für dieses Treffen wird auf der Homepage bekannt gegeben.

Anmeldung erforderlich.

### LMU-EXTRA<sup>konkret</sup>

Ab dem Wintersemester 2017/2018 wird das Programm LMU-EXTRA durch das neue Format LMU-EXTRA<sup>konkret</sup> ergänzt. Darin werden Kurzvorträge zu verschiedenen Themen rund um eine wissenschaftliche Karriere angeboten.

Im Wintersemester wird es hierbei einmal um Finanzen und Altersvorsorge und einmal um Gender Awareness gehen.

Die Termine werden auf der Homepage bekannt gegeben.

Anmeldung erforderlich.

*Dr. Christian Nuss*

## **Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die hilfreichsten Funktionen gezeigt und an Beispielen geübt. Ziel ist, durch ein vertieftes Verständnis des Funktionsumfangs unproduktive Arbeitszeit einzusparen sowie Datenauswertungen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

### Seminarinhalte:

Einführung in die Software, Erzeugung von Daten und Formatierung, Daten sortieren und aggregieren, automatisierte Ergebnisrechnung, Ausgewählte Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung, Datenanalyse mittels Pivot-Tabellen, Hilfreiche Shortcuts, Einbindung von Excel-Daten in Präsentationsfolien.

### Teilnahmevoraussetzungen:

Die Studierenden sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel (2010, 2013 oder 2016) verfügt.

### Referent:

Dr. Christian Nuss beschäftigt sich als Unternehmensberater hauptsächlich mit IT-basierter Logistikplanung.

### Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

Fr, 13.10.17  
10–18 (s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch  
bekannt gegeben

### **Anmeldung & freie Plätze**

siehe Website der  
Frauenbeauftragten



*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Lernen leicht gemacht. Einführung in unterschiedliche Lernstrategien**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 27.10.17  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung &  
freie Plätze**  
siehe Website der  
Frauenbeauftragten

Viele Studierende sind neben einem Studium mit hohen Präsenzzeiten auch durch begleitende familiäre Verpflichtungen oder durch die Notwendigkeit, ab und zu arbeiten zu müssen, zeitlich sehr belastet. Umso wichtiger ist es, dass Studierende die richtigen Lernstrategien anwenden, mit denen sie sich gezielt auf wichtige Prüfungen vorbereiten können. Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden Gelegenheit erhalten, herauszufinden, welcher Lerntyp sie sind, um dann passgenaue Lernstrategien zu erlernen, mit denen die Prüfungsvorbereitung künftig leichter klappen sollte.

Seminarinhalte:  
Verschiedene Lerntypen kennenlernen, das eigene Lernverhalten überprüfen, neue Lernstrategien entwickeln.

Referentin:  
Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.  
Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

Zielgruppe:  
Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmende.

**Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.**

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Claudia Wallner

## **Niemand ist nur Frau oder Mann – intersektionale Perspektiven auf Diskriminierungserfahrungen**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Wir leben in Zeiten hoch aufgeladener Diskussionen um Sexismus, Rassismus, teilweise auch über Klassismus. Während theoretische Diskurse und Debatten in den sozialen Netzwerken immer noch weitgehend voneinander getrennt geführt werden, greifen im Alltag von Mädchen\* und Jungen\* / Frauen\* und Männern\* solche Diskriminierungserfahrungen selbstverständlich ineinander und fördern oder behindern Entwicklungen und Lebenschancen. Das theoretische Konstrukt der Intersektionalität ist Realität aller Menschen. Über unterschiedliche Zugänge wie Jugendkulturen aber auch ansetzend an den Erfahrungen der Studierenden selbst thematisiert das Seminar Diskriminierungserfahrungen, wie Menschen damit umgehen und wie ihnen entgegen gewirkt werden kann.

### Referentin:

Dr. Claudia Wallner, Diplom-Pädagogin, freiberufliche Referentin.  
Nähere Informationen unter: [www.claudia-wallner.de](http://www.claudia-wallner.de)

### Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

**Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.**

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 17.11.17  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung &  
freie Plätze**  
siehe Website der  
Frauenbeauftragten

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Prüfungstechniken für Studierende. Mündliche Prüfungen souverän meistern**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
2-tägig  
Di, 28.11.17  
Di, 12.12.17  
je 9–12 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung &  
freie Plätze**  
siehe Website der  
Frauenbeauftragten

Zu den wichtigsten Präsentationsformen im Rahmen eines Studiums zählen mündliche Prüfungen. Oftmals gelingt es jedoch den Studierenden trotz eines immensen Lernaufwandes nicht, das erarbeitete Wissen anschaulich und souverän zu vermitteln. Nicht selten stehen den Prüflingen Nervosität, Unsicherheit, Prüfungsangst und mangelnde Prüfungserfahrung im Weg, um ein ideales Ergebnis zu erzielen. Das Ziel des Seminars ist es deshalb, Techniken vorzustellen, die es Studierenden erleichtern, sich im Prüfungsgespräch souverän zu präsentieren. Sie lernen, das eigene Wissen bestmöglich zu zeigen sowie mit Nervosität und kritischen Nachfragen umgehen zu können. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, in einer nachgespielten Prüfungssituation Prüfungstechniken auszuprobieren und sich evtl. auch auf Video aufzeichnen zu lassen.

Seminarinhalte:

Gesprächssituationen richtig einschätzen, strukturiert und souverän antworten, Rückfragen stellen, auf Körpersprache und Stimme achten, mit Lampenfieber umgehen.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.  
Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dipl.-Päd. Olaf Jantz

## Wie die Schulbildung auch Jungen erreicht: Auf welche Weise Jungen Schule erleben und welche Jungenkompetenzen Lehrende benötigen

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Geschlechterfragen an Schulen stellen sich heute durchaus widersprüchlich dar: Während Jungen oftmals „die Schule“ als Frauen- und Mädchenraum erleben, erhalten sie vielfach höhere Aufmerksamkeit durch Lehrer und Lehrerinnen. Jungen offenbaren häufiger schulische Defizite gegenüber Mädchen: V.a. die verminderte Lese- und Schreibkompetenz verhindert oftmals den schulischen Erfolg. Jungen scheinen in der Tendenz weniger Bildungsinhalte zu akzeptieren, sie verweigern Lernen oder haben das Lernen nicht wirklich gelernt. Besonders die sprachlichen und „sozialen“ Fächer scheinen nicht jungengemäß zu funktionieren. Dennoch zeigen sich in jedem Jahrgang einige Jungen als sehr erfolgreich. Wie lässt sich dieser Zusammenhang erklären?

### Seminarinhalte:

In diesem Seminar werden Erkenntnisse der Jungenarbeit grundsätzlich und Maßnahmen der Jungenförderung an Schulen vorgestellt, gemeinsam diskutiert und eingeordnet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der fachspezifischen Förderung von Jungen und männlichen Jugendlichen. Es werden exemplarisch Methoden der Jungenförderung gemeinsam erprobt.

### Referent:

Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent.  
Nähere Informationen unter: [www.OlafJantz.de](http://www.OlafJantz.de)

### Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aus den Bereichen Lehramt und Pädagogik, max. 15 Teilnehmende.

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 8.12.17  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung & freie Plätze**  
siehe Website der Frauenbeauftragten

Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung angeboten und kann für das **Genderzertifikat** der Universitätsfrauenbeauftragten und für das Zertifikat **Lehramt PRO** des Münchner Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

*Dr. Susanne Frölich-Steffen*

## **Gender & Sprache – Ein Rhetorikseminar für Studierende, die sprachliche Genderstereotypen durchschauen wollen**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
2-tägig  
Di, 9.1.18  
Di, 16.1.18  
je 9–12 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung & freie Plätze**  
siehe Website der Frauenbeauftragten

Die Wechselwirkung zwischen Sprache und Bewusstsein ist inzwischen stark erforscht und es ist wissenschaftlich dokumentiert, dass eine enge Wechselwirkung zwischen dem gesprochenen Wort und dem gedachten Bild, der gedachten Assoziation, entsteht. Das betrifft in besonderer Weise auch das Verständnis von Kulturen über Geschlechter und das Selbstverständnis der Geschlechter von sich und von anderen. Das Seminar setzt sich deshalb mit zwei zentralen Fragen auseinander: Erstens, wie wirken Geschlechterstereotypen auf die Verwendung von Sprache? Sprechen wir als Frauen oder Männer anders? Und zweitens, welche Bedeutung haben verschiedene Formulierungen für unser Bild von Männern und Frauen? Das Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmenden dafür zu sensibilisieren, wie sprachliche Stereotypen wirken, welche Möglichkeiten es gibt, sich diesen zu entziehen und die eigene Sprechweise zu verändern.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.  
Nähere Informationen unter: [www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

**Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.**

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

*Muriel Aichberger*

## **Intersex, Trans\*, Non-binary, Postgender: Gender-Studies jenseits der Zweigeschlechtlichkeit**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

In unserem Alltag ist die Norm zweier Geschlechter vorherrschend. Außerhalb dieser Norm dringen zwar Trans\*gender und Intersex Personen heute nach und nach ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, trotzdem stehen auch hier viele vor Verständnis- und Abgrenzungsproblemen. Daher werden wir dieses Feld im ersten Teil als Ausgangspunkt nehmen und nach Klärung der medizinisch-biologischen Definitionen und einiger empirischer Daten tiefer in die nicht-binäre Geschlechterforschung einsteigen. Wir betrachten dann im zweiten Teil die soziale und medizinisch-biologische Dekonstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und den damit einhergehenden Wandel der Vorstellung von Geschlecht. Dies bringt uns im dritten Teil zum Themenfeld der Postgender-Theory und des Transhumanismus und der Frage, welche Auswirkungen der technologische Fortschritt auf die Bedeutung von Geschlecht als sozialem Organisationsfaktor hat.

### Referent:

Muriel Aichberger ist Theater-, Medienwissenschaftler und Soziologe, spezialisiert auf Männlichkeitsforschung und Queer-Studies.  
([www.murielaichberger.jimdo.com](http://www.murielaichberger.jimdo.com))

### Zielgruppe:

Studierende der LMU, die sich bereits mit Gender-Theorien auseinandergesetzt haben, max. 15 Teilnehmende.

**Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.**

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 12.1.18  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung & freie Plätze**  
siehe Website der Frauenbeauftragten

*Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich*

## **Auftreten und Präsenz. Nonverbale Kommunikation im Fokus – Körpersprache**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

### **Frauenbeauftragte der LMU**

Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

### **Wann**

Fr, 26.1.18  
9–17 (s.t.)

### **Wo**

Ort wird noch  
bekannt gegeben

### **Anmeldung & freie Plätze**

siehe Website der  
Frauenbeauftragten

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

### Seminarinhalte:

Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, Gestik, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

### Referierende:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin ([www.rede-schulung.de](http://www.rede-schulung.de)); Dr. Andreas Hendrich, Leitung Sprachraum ([www.sprachraum.lmu.de](http://www.sprachraum.lmu.de)).

### Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 20 Teilnehmende.

**Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.**

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Prof. Dr. Corinna Onnen

### **Begleitendes Kolloquium zum Verfassen eines Critical Essays zu Fragen der Gender- und Diversitykompetenz**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Oft interessieren sich Studierende für ein Thema aus der eigenen Wissenschaftsdisziplin, aber haben bislang Aspekte der Gender Studies unberücksichtigt gelassen. Dennoch wird mehr und mehr eine geschlechtsspezifische Auseinandersetzung als gewinnbringend für die „gute“ wissenschaftliche Erkenntnis angesehen. Aber wie kann das Thema erarbeitet werden?

Hier setzt das Kolloquium an. Im ersten Teil werden zentrale und wichtige Theorien der Gender Studies vorgestellt und diskutiert, im Anschluss werden im zweiten Teil individuelle Themen eruiert und mitgebrachte Themen besprochen. Hier wird unter Anleitung sowohl der Aufbau als auch die Struktur eines Critical Essays entwickelt sowie Literaturhinweise besprochen.

Referentin:

Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies und Soziologie der Lebensformen an der Universität Vechta.

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten der LMU, max. 15 Teilnehmende.

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Fr, 16.2.18  
9–16.30 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung &  
freie Plätze**  
siehe Website der  
Frauenbeauftragten



*Katherina Mai*

## Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Mitteln der Frauenbeauftragten

**Frauenbeauftragte  
der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
3-tägig  
Mi, 8.11.17  
Mi, 15.11.17  
Mi, 22.11.17  
je 10–14 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch  
bekannt gegeben

**Anmeldung &  
freie Plätze**  
siehe Website der  
Frauenbeauftragten

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper. Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

Seminarinhalte:  
Übungen zum Warm-up, Pflege und Kräftigung der Stimme und deren physiologische Erklärung, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Umgang mit der Stimme bei Stress oder zu hohes oder zu tiefes Sprechen, nachdrücklicher werden ohne die Tragfähigkeit der Stimme zu verlieren, Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Referentin:  
Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an verschiedenen Schauspielschulen und Seminarschulen ([www.KatherinaMai.de](http://www.KatherinaMai.de)).

Zielgruppe:  
Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

*Dipl.-Päd. Olaf Jantz*

## **Genderperspektiven von und für Männer: Vereinbaren von Vaterschaft und Studium / Beruf / Freizeit**

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Ist die Genderfrage v.a. für Frauen relevant? Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Beschäftigung mit Geschlechterverhältnissen auch bedeutsam für männliche Studierende ist, wendet sich dieses Seminar einem „echten Männerthema“ zu: die bewusste Vaterschaft und ihre Vereinbarkeit mit beruflichen und/oder studiumsrelevanten Anforderungen. Es werden Erkenntnisse aktueller Untersuchungen zur Vaterschaft in Deutschland vorgestellt und diskutiert. Dabei geht es einerseits um die Wünsche, Erwartungen und Befürchtungen von (jungen) Vätern oder auch von jungen Männern vor der Vaterschaft. Andererseits werden diverse Beteiligungsformen von Männern in Familie und Erziehung vorgestellt. Es wird Raum für die theoretische Reflexion und für die persönliche Auseinandersetzung um die eigene (mögliche) Vaterschaft geben. Dabei werden sowohl die Chancen für Männer in einer bewussten Vaterschaft als auch die Hemmnisse und Widrigkeiten v.a. in der Vereinbarkeit aufgedeckt.

### Referent:

Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent ([www.OlafJantz.de](http://www.OlafJantz.de))

Zielgruppe: Studenten aus allen Bereichen, max. 12 Teilnehmer.

**Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.**

**Bitte beachten:** Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte der LMU**  
Schellingstr. 10  
Tel.: 2180-3644

**Wann**  
Do, 7.12.17  
9–17 (s.t.)

**Wo**  
Ort wird noch bekannt gegeben

**Anmeldung & freie Plätze**  
siehe Website der Frauenbeauftragten

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Dr. Hildegard Adam*

### **Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind an der LMU“**

Informationsveranstaltung

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstr. 27/I  
Tel.: 2180-3124

Ein Studium mit Kind ist ein täglicher Balanceakt, der ebenso Erfüllung und Freude mit sich bringt. Um Ihnen die Studienorganisation und den universitären Alltag mit Kind zu erleichtern, wollen wir Ihnen einen ersten Überblick zum Studium mit Kind an der LMU geben und Ihnen zeigen, welche Hilfestellungen es gibt.

**Wann**  
Di, 24.10.17  
10–11.30

Neben den Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben werden im Vortrag ebenso die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums, angesprochen. Zudem informieren wir Sie kurz zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung und geben Ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen.

**Wo**  
Zentrale  
Studienberatung  
Ludwigstr. 27  
Raum G212

**Anmeldung**  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
Mo–Mi, je 9–12

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“*

### **Schwangeren-Treff**

Offener Treff

Vor jeder Schwangeren liegt eine spannende Zeit, verbunden mit Vorfreude, aber auch mit Angst vor der Zukunft. Um die Vorfreude zu teilen und die Angst zu nehmen, organisieren wir ein Treffen für schwangere Studentinnen und werdende Väter. Gemeinsame Gespräche, der Austausch untereinander sowie Tipps für die Schwangerschaft und für die erste Zeit nach der Geburt sollen helfen, dem (Uni)Alltag und den Herausforderungen positiv begegnen zu können.

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstr. 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**

Di, 21.11.17  
10–11.30

**Wo**

Eltern-Kind-Raum  
HGB, A 027

**Anmeldung**

studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**

Mo–Mi, je 9–12

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“*

### Väterstammtisch

Offener Treff

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstr. 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
Mi, 29.11.17  
ab 18 Uhr

**Wo**  
Eltern-Kind-Raum  
HGB, A 027

**Anmeldung**  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
Mo–Mi, je 9–12

Unser Väterstammtisch ist ein offenes Angebot für studierende Väter an der LMU. Er soll studierenden und promovierenden Vätern die Möglichkeit geben, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus kann jeder eigene Themen und Ideen einbringen.

Bei unserem Treffen haben Sie die Gelegenheit, andere studierende Väter kennenzulernen, Überlebens-tipps auszutauschen oder auch einfach zu relaxen.

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“, des Studentenwerks und weiterer Münchner Hochschulen*

### **Familiencafé der Münchner Hochschulen**

Offener Treff

Haben Sie Lust bei einem gemeinsamen Treffen Studierende mit Kindern, schwangere Studentinnen sowie werdende Väter anderer Hochschulen kennenzulernen? Gemeinsam mit dem Studentenwerk München, der Technischen Universität München und der Hochschule München organisieren wir ein Familiencafé für studierende Eltern aller Münchner Hochschulen.

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstr. 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**

Di, 7.11.17  
15–16.30

**Wo**

Kita Herzerl  
München  
Lazarettstr. 62  
80636 München

**Anmeldung**

nicht erforderlich

**Sprechstunde**

Mo–Mi, je 9–12

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“*

### **Betreuung gesucht! Kitas und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern**

Informationsveranstaltung

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstr. 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
siehe Website

**Wo**  
siehe Website

**Anmeldung**  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
Mo–Mi, je 9–12

Eine Mitarbeiterin vom Studentenwerk München informiert Sie über die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern in München. Auf Wunsch können auch Themen wie die Kostenübernahme für Kinderbetreuung, das Bildungspaket und bei Bedarf der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz besprochen werden. Während der Veranstaltung steht Ihnen zudem eine Beraterin bzw. ein Berater der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“ der LMU für evtl. Fragen zur Beurlaubung und Studienorganisation zur Verfügung.

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“*

### **Advent-Frühstück**

Offener Treff

Familien, in denen einer oder sogar beide Elternteile studieren, haben oft andere Zeiten, Probleme und Gesprächsthemen als Familien, bei denen beide Elternteile im Berufsleben stehen. Bei unserem Treffen können sich studierende (werdende) Mütter und Väter in ungezwungener Atmosphäre kennenlernen, „Überlebensstipps“ austauschen und sich untereinander vernetzen. Alle offenen Fragen zum Studium mit Kind beantwortet vor Ort eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle.

**Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/1  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
Fr, 8.12.17  
10–11.30

**Wo**  
Eltern-Kind-Raum  
HGB, A 027

**Anmeldung**  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
Mo–Mi, je 9–12



## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwangerenberatungsstelle Frauen beraten e.V. München; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“*

### **Wie finanziere ich mein Studium mit Kindern?**

Informationsveranstaltung

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstr. 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
Di, 16.1.18  
genaue Zeit  
siehe Website

**Wo**  
siehe Website

**Anmeldung**  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
Mo–Mi, je 9–12

Im Rahmen der Informationsveranstaltung informiert eine Mitarbeiterin der Schwangerenberatungsstelle Frauen beraten e.V. München über die Finanzierungsmöglichkeiten für Studierende während der Schwangerschaft und mit Kindern bis zu drei Jahren. Dabei werden die gesetzlichen Ansprüche, wie z. B. das Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Landeserziehungsgeld genauer erläutert. Bei Bedarf werden auch Fragen zum Sorgerecht, zu Unterhalt und Vaterschaftsanerkennung beantwortet.

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwangerenberatungsstelle Frauen beraten e.V. München; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“*

### **Eltern-Kind-Kurse für Studierende der LMU**

fortlaufende Eltern-Kind-Gruppe

Die Eltern-Kind-Gruppe richtet sich speziell an studierende Eltern, um sie in ihrem Elternsein zu unterstützen und damit die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben zu erleichtern. Gemeinsam mit 6 bis 8 studierenden Müttern, Vätern oder Elternpaaren begleiten sie, angeleitet durch eine kompetente Kursleiterin, die frühe Persönlichkeits- und Bewegungsentwicklung ihres Kindes. Im Rahmen dieser Gruppe tauschen Sie sich zudem über die Herausforderungen eines Studiums mit Familie aus und entwickeln gemeinsam Wege, um beides in Einklang zu bringen.

**Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“**  
Ludwigstr. 27/1  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
neue Kurse ab Oktober 2017;  
nähere Informationen  
siehe Website

**Wo**  
Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.

**Anmeldung**  
studierenmitkind@lmu.de

**Sprechstunde**  
Mo–Mi, je 9–12

## Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Dr. Hildegard Adam*

### **Kulturelle Vielfalt in der Kindererziehung – Herausforderungen, Chancen & Grenzen**

Workshop

**Zentrale  
Studienberatung  
(ZSB), Bereich  
„Studieren mit  
Kind“**

Ludwigstr. 27/I  
Tel.: 2180-3124

**Wann**  
siehe Website

**Wo**  
siehe Website

**Anmeldung**  
studierenmitkind  
@lmu.de

**Sprechstunde**  
Mo–Mi, je 9–12

Kulturelle Vorstellungen (vermittelt z.B. durch unsere Herkunft, unsere Religionszugehörigkeit oder unser Geschlecht) prägen unser Handeln und unser Denken. Wenn es um die Erziehung und Betreuung von Kindern geht, wird die eigene kulturelle Prägung besonders spürbar. So ist es nicht erstaunlich, dass es in diesem Bereich besonders schnell zu Missverständnissen oder gar Konflikten kommen kann. Wie und was soll mein Kind essen? Wann geht mein Kind ins Bett? Welche Grenzen soll ich meinem Kind setzen? Wie löse ich Konflikte mit Erzieherinnen und anderen Eltern? Mit diesen Fragen müssen sich nicht nur studierende Eltern aus anderen Kulturkreisen und binationalen Familien, sondern auch deutsche Studierende mit Kind auseinandersetzen.

Der Workshop möchte zum Austausch über kulturelle Vielfalt in der Kindererziehung anregen und anhand konkreter Fallbeispiele zu einem besseren Verständnis 'anderer' Vorstellungen von Erziehung beitragen. Neben fachlichen Inputs zu interkultureller Kindererziehung wird es daher viel Raum für Austausch und das Knüpfen von Netzwerken geben.

## Universitätsfrauenbeauftragte

### Universitätsfrauenbeauftragte

**Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin**

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10–12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo–Fr je 9–12 Uhr

**Aufgaben:**

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, die Hochschulleitung, Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und bei der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Kinderbetreuung an der LMU.

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:**

Andrea Böttcher, M. A.: Website (LMU und LaKoF), Frauenkonferenz, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.

Sandra Kolb, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung), Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.

Dr. Carmen Preißinger: Frauenkonferenz, LaKoF, Redaktion Frauenstudien / Gender Studies, Projektarbeit.

Sally Oey, M.A.: LMU-PLUS, TandemPlus.

**Ständige Vertreterin:**

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328; E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

**Stellvertreterin:**

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften / Paläontologie & Geobiologie; Richard-Wagner-Str. 10; Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

## Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten  
der LMU

### Fakultätsfrauenbeauftragte

#### 1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Isabelle Mandrella: Professur für Christliche Philosophie und philosophische Grundfragen der Theologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2468; E-Mail: isabelle.mandrella@lmu.de

*Stellvertreterinnen:*

Maria Lang: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: Maria.Lang@kaththeol.uni-muenchen.de

Andrea Michl: Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6768; E-Mail: andrea.michl@kaththeol.uni-muenchen.de

#### 2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati: Interfakultärer Studiengang Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6064; E-Mail: pezzoli@lmu.de

*Stellvertreterin:*

Annette Haußman: Abteilung für praktische Theologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2864; E-Mail: Annette.Haussmann@evtheol.uni-muenchen.de

#### 3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Bernadette Chaussade-Klein: LS für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht und Strafprozessrecht sowie Wirtschaftsrecht, Veterinärstr. 5, Tel.: 2180-6367; E-Mail: Bernadette.Chaussade-Klein@jura.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Susanne Lepsius: LS für Gelehrtes Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-5379; E-Mail: sek.dt.rg@jura.uni-muenchen.de

#### 4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Julia Wimmer: Institute for Leadership and Organization, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-9544; E-Mail: j.wimmer@bwl.lmu.de

*Stellvertreterin:*

Dr. Christiane Romeo: Informations- und Servicecenter wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen, Team Studienfachberatung / Studierendencoaching BWL & WiPäd; Ludwigstr. 28 VG, Tel.: 2180-5617; E-Mail: romeo@bwl.lmu.de

#### 5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Derya Uysal: Ökonometrie, Ludwigstraße 33, Tel.: 2180-2224; E-Mail: derya.uysal@econ.lmu.de

*Ständige Vertreterin:*

Marie Lechler: Seminar für Bevölkerungsökonomik, Schackstr. 4, Tel.: 2180-5785; E-Mail: Marie.Lechler@econ.lmu.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Sarah Weise: Economics Exchange Office, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6902; E-Mail: Sarah.Weise@econ.lmu.de

## Adressen

### Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Daniela Miehling: Munich Graduate School of Economics, Ludwigstr. 28,  
Tel.: 2180-3429; E-Mail: daniela.miehl@econ.lmu.de

#### **7. Medizinische Fakultät**

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény: Perinatalzentrum Innenstadt, Maistr.  
11, Tel.: 4400-54535; E-Mail: genzel@med.uni-muenchen.de

*Ständige Vertreterin:*

PD Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie,  
Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 4400-56391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-  
muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Maria Delius: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,  
Marchioninstr. 15; E-Mail: Maria.Delius@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Sandra Eifert: Herzchirurgische Klinik und Poliklinik, Klinikum der  
Universität München, Marchioninstr. 15; E-Mail: Sandra.Eifert@med.uni-  
muenchen.de

Dr. Mirjam Geibel: Institut für Medizinische Psychologie; Goethestr. 31; Tel.:  
2180-75649; E-Mail: Mirjam.Geibel@med.uni-muenchen.de

Dr. Susanne Herber-Jonat: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Ge-  
burtshilfe; Marchioninstr. 15; E-Mail: susanne.herber-jonat@med.uni-  
muenchen.de

Prof. Dr. Anne Krug: Institute for Immunology, Grosshaderner Str. 9, 82152 Planegg-  
Martinsried, Tel.: 2180-75646; E-Mail: anne.krug@med.uni-muenchen.de

Dr. Carolin Melcher: Orthopädische Klinik und Poliklinik, Marchioninstr. 15;  
E-Mail: Carolin.Melcher@med.uni-muenchen.de

#### **8. Tierärztliche Fakultät**

N.N.

*Ständige Stellvertreterin*

PD Dr. Monika Rinder: Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zierfi-  
sche, E-Mail: Monika.Rinder@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Lisa Beffort: Klinik für Schweine, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim,  
Tel.: 2180-78907; E-Mail: l.beffort@med.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Veronika Goebel: Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung  
und Geschichte der Tiermedizin, Kaulbachstr. 37, Tel.: 2180-2285; E-Mail:  
veronika.goebel@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Innere Medizin und Chirurgie der Wie-  
derkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail:  
G.Knubben@lmu.de

#### **9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften**

Prof. Dr. Julia Herzberg: Historisches Seminar der LMU – Geschichte Ost- und  
Südosteuropas, Schellingstraße 12; Tel.: 2180-5442; E-Mail: Julia.Herzberg@  
lrz.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen und Stellvertreter:*

Prof. Dr. Marc Hengerer: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-  
5560; E-Mail: Mark.Hengerer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Nic Leonhardt: Institut für Theaterwissenschaft, Georgenstr. 11; Tel.:  
2180-5941; E-Mail: n.leonhardt@lmu.de

## Adressen

### Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

#### **10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft**

Dr. Rotraud Hansberger: LS Philosophie VI, Leopoldstr. 11b, Tel.: 2180-72155; E-Mail: hansberger@lrz.uni-muenchen.de

*Ständige Vertreterin:*

Dr. Katharina Wilkens: LS für Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail: katharina.wilkens@lrz.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Fiorella Battaglia: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6185; E-Mail: fiorella.battaglia@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Christine Bratu: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6186; E-Mail: christine.bratu@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Rebecca Gutwald: LS Philosophie IV, Leopoldstr. 44, Tel.: 2180-72576; E-Mail: Rebecca.Gutwald@lrz.uni-muenchen.de

#### **11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik**

Dr. Barbara Lindemann: Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5591; E-Mail: lindemann@lmu.de

*Stellvertreterinnen*

Dr. Petra Barchfeld: LS für Allgemeine Psychologie II, Leopoldstraße 13; Tel.: 2180 5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Elena Gaertner: LS für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6300; E-Mail: elena.gaertner@edu.lmu.de

Dr. Karolin Ullrich: LS Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5114; E-Mail: karolin.gruber@edu.lmu.de

Dr. Vanessa Büchner: LS Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6376; E-Mail: vanessa.buechner@psy.lmu.de

#### **12. Fakultät für Kulturwissenschaften**

Prof. Dr. Julia Budka: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, Tel.: 289-27543; E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

*Ständige Vertreterin:*

Prof. Dr. Adelheid Otto: Institut für Vorderasiatische Archäologie, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5491; E-Mail: aotto@lmu.de

*Stellvertreterinnen:*

PD Dr. Anne Löhnert: Institut für Assyriologie und Hethitologie, Geschwister-Scholl- Platz 1, Tel.: 2180-5676; E-Mail: a.loehnert@lmu.de

Dr. Maria Schwertl: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3679; E-Mail: maria.schwertl@lmu.de

#### **13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften**

Dr. Felicitas Kleber: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3/II (VG), Tel.: 2180-2454; E-Mail: kleber@phonetik.uni-muenchen.de

*Ständige Vertreterin:*

Dr. Angela Oster: Italienische Philologie, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-3594; E-Mail: angela.oster@lrz.uni-muenchen.de

## Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

### *Stellvertreterinnen:*

Dr. Maha El Hissy: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-6620; E-Mail: maha.elhissy@lmu.de

Dr. Christine Elsweiler: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG; Tel.: 2180-3387; E-Mail: christine.elsweiler@lmu.de

Dr. Franziska Günther: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3933; E-Mail: Franziska.Günther@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Anne-Katharina Harr: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-2209; E-Mail: anne-katharina.harr@lmu.de

Dr. Fabienne Imlinger: Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3008; E-Mail: fabienne.implinger@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Daniella Jancsó: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3382; E-Mail: Daniella.Jancso@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Pink: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 10 VG, Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Eva Reinisch: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-5752; E-Mail: evarei@phonetik.uni-muenchen.de

Dr. Carolin Struwe-Rohr: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-2381; E-Mail: Carolin.Struwe@germanistik.uni-muenchen.de

### **15. Sozialwissenschaftliche Fakultät**

Nina Guérin, M.A.: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl für Internationale Beziehungen, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9084; E-Mail: nina.guerin@gsi.uni-muenchen.de

#### *Stellvertreterinnen und Stellvertreter:*

Ingrid Mauerer, M.A.: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, LS für Empirische Politikforschung und Policy Analysis, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9094; E-Mail: Ingrid.Mauerer@gsi.uni-muenchen.de

Angela Nienierza, M.A.: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9435; E-Mail: angela.nienierza@ifkw.lmu.de

Dr. Ronny Patz: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9045; E-Mail: ronny.patz@gsi.lmu.de

Dr. Christina Peter: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9431; E-Mail: christina.peter@ifkw.lmu.de

Tanja Robnik: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-5606; E-mail: tanja.robnik@soziologie.uni-muenchen.de

Lea Schütze: Institut für Soziologie, Konradstraße 6; Tel.: 2180-6217; E-Mail: lea.schuetze@soziologie.uni-muenchen.de

### **16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik**

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de

#### *Stellvertreterinnen:*

Verena Bauer: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6407; E-Mail: verena.bauer@stat.uni-muenchen.de

Malin Eiband: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4655; E-Mail: malin.eiband@ifi.lmu.de

Eva Endres: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3925; E-Mail: eva.endres@stat.uni-muenchen.de



## Adressen

### Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Prof. Dr. Sonja Greven: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3803;  
E-Mail: sonja.greven@stat.uni-muenchen.de

Vera Hartenstein: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4620; E-Mail: vera.hartenstein@math.lmu.de

Sarah Ottinger: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4566;  
E-Mail: sarah.ottinger@math.lmu.de

Julia Plass: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6254; E-Mail:  
Julia.Plass@stat.uni-muenchen.de

#### 17. Fakultät für Physik

Dr. Jeanette Lorenz: Elementary Particle Physics, Am Coulombwall 1, 85748  
Garching, Tel.: 2891-4147; E-Mail: Jeanette.Lorenz@physik.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Kerstin Paech: Universitäts-Sternwarte München, Scheinerstr. 1, Tel.: 2180-5895; E-Mail: paech@usm.lmu.de

Amelie Heuer-Jungemann: Soft Condensed Matter Group, Geschwister-Scholl-Platz  
1, Tel.: 2180-2036; E-Mail: A.HeuerJungemann@physik.uni-muenchen.de

#### 18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.:  
2180-77133; E-Mail: Regina.de\_Vivie@cup.uni-muenchen.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Birgitta Beatrix: Department Biochemie, Feodor-Lynen-Strasse 25, Tel.: 2180-76902; E-Mail: beatrix@genzentrum.lmu.de

Dr. Sandra Hemmers: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77297;  
E-Mail: sandra.hemmers@cup.uni-muenchen.de

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77401;  
E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

#### 19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

*Ständige Vertreterin:*

PD Dr. Cordelia Bolle: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 2–4, 82152  
Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74698; E-Mail: c.bolle@bio.lmu.de

*Stellvertreterinnen:*

Dr. Noémie Becker: Evolutionary Biology, Biozentrum Martinsried, Groß-  
haderner Straße 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74179; E-Mail:  
nbecker@bio.lmu.de

PD Dr. Bettina Bölder: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I – Botanik  
Biozentrum Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74759; E-Mail: boelder@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Angelika Böttger: Department Biologie II Zell- und Entwicklungs-  
biologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74279;  
E-Mail: boettger@zi.biologie.uni-muenchen.de

Dr. Sonja Grath: Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg/  
Martinsried, Tel.: 2180-74110; E-Mail: grath@bio.lmu.de

Dr. Caroline Gutjahr: Institute of Genetics, Grosshaderner Str. 2–4, 82152  
Martinsried, Tel.: 2180-74740; E-Mail: Caroline.Gutjahr@lmu.de

**Adressen**  
Konferenz der Frauenbeauftragten  
der LMU

PD Dr. Tatjana Kleine: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I – Botanik  
Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74554, E-Mail:  
tatjana.kleine@lrz.uni-muenchen.de

PD Dr. Conny Kopp-Scheinflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152  
Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74310; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Dr. Macarena Marín: Institute of Genetics, Großhaderner Str. 2–4, 82152  
Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74709; E-Mail: macarena.marin@biologie.uni-  
muenchen.de

**20. Fakultät für Geowissenschaften**

Dr. Roswitha Stolz: LS für Geographie und geographische Fernerkundung,  
Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680; E-Mail: r.stolz@lmu.de

*Stellvertreterin:*

Dr. Bettina Scheu: Experimentelle Vulkanologie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-  
4259; E-Mail: b.scheu@lmu.de

**Gäste:**

N.N.: Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483;  
E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam: Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“,  
Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

**Studentische Vertreterinnen für die Konferenz der Frauenbeauftragten**

Kontakt: [konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de](mailto:konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de)

## Adressen Beratungsstellen der LMU

### **Konfliktbeauftragte für Studierende**

Prof. Dr. Stephan Lessenich: Institut für Soziologie (Fakultät 15), Konradstr. 6, Raum 205, Tel.: 2180-5947

E-Mail: [stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de](mailto:stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de)

*Vertreterin:*

Dr. Katharina Kugler: Department Psychologie (Fakultät 11), Lehrstuhl Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Leopoldstraße 13, Raum 3115, Tel.: 2180 - 5239

E-Mail: [katharina.kugler@psy.lmu.de](mailto:katharina.kugler@psy.lmu.de)

### **Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal**

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;

E-Mail: [Dieter.Frey@psy.lmu.de](mailto:Dieter.Frey@psy.lmu.de)

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;

E-Mail: [frank.fischer@psy.lmu.de](mailto:frank.fischer@psy.lmu.de)

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;

E-Mail: [stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de](mailto:stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de)

### **Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München**

Dipl.-Psych. Maria-Magdalena Bauer, Dipl.-Psych. Ingeborg Rubner: in den Räumen der Psychosozialen und Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 357135-40; E-Mail: [psycho-beratung@stwm.de](mailto:psycho-beratung@stwm.de).

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo-Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

### **Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU**

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;

E-Mail: [Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de](mailto:Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de)

### **Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung**

Anna Raab: Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2073 (Sekretariat); E-Mail: [araab@stuve.uni-muenchen.de](mailto:araab@stuve.uni-muenchen.de) / [gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de](mailto:gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de)

Sprechstunden siehe Website

### **ZHS Zentraler Hochschulsport München**

Selbstverteidigungskurse: Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind. Rollenspiele, die im Zusammenhang mit der Selbstverteidigung stehen, ergänzen die technisch-taktische Schulung. Besonders im Vordergrund steht das Selbstbehauptungstraining. Die Kurse selbst sind für Studierende kostenfrei, es ist lediglich erforderlich, am Semesterbeginn eine Marke für den Hochschulsport zu erwerben.

Nähere Informationen unter: [https://www.buchung.zhs-muenchen.de/angebote/aktueller\\_zeitraum\\_0/index.html](https://www.buchung.zhs-muenchen.de/angebote/aktueller_zeitraum_0/index.html)

## Beratungsstellen außerhalb der LMU

### **Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft**

MRin Dr. Astrid Krüger, Tel.: 2186-2034,  
E-Mail: Astrid.Krüger@stmwfk.bayern.de

### **Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München**

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92468; E-Mail: gst@muenchen.de

### **Frauenakademie München e.V. (FAM)**

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 7211881;  
E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

### **Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie**

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 2721205;  
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

### **Frauenstudien München e.V.**

Postfach 81 03 12, 81903 München, Tel.: 44373690,  
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

### **Verein für Fraueninteressen e.V.**

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463,  
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

### **Stadtbund Münchner Frauenverbände**

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463;  
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

### **Deutscher Akademikerinnenbund e.V.**

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham,  
Tel.: 9031810; E-Mail: bettina.marquis@web.de

### **Frauen-Computer-Schule AG**

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 1675589; E-Mail: info@fcs-m.de

### **Fraugesundheitszentrum**

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 1291195;  
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.fgz-muc.de

### **Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für Rechtsmedizin der LMU**

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, Vorherige telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung notwendig! E-Mail: gewaltopferambulanz@med.uni-muenchen.de

### **Frauennotruf München**

Beratungs- und Krisentelefon Mo–Fr: 10–23 Uhr, Sa/So: 18–2 Uhr,  
Tel.: 763737; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

### **Frauentherapiezentrum (FTZ)**

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-muenchen.de,  
Internet: www.ftz-muenchen.de

### **violentia**

Neue Beratungsstelle des FTZ: violentia Beratung für Frauen, die in Partnerschaften Gewalt ausüben, Implerstr. 38, 81371 München, Tel.: 520317-44,  
E-Mail: violentia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de

### **KOFRA**

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 2010450;  
E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

### **Opferschutzkommissariat der Polizei**

Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote (auch anonym!)  
Tel: 089/2910-4444 (Mo-Do 8-11 h und 13-15 h; Fr 8-11h)

Notizen